

Inhalts-Verzeichnis zum „Proletarier“ Jahrgang 1916.

Die Zahlen geben die Seiten an.

A.

Aalen: Geschäftsergebnisse der Säbholzfabrik „Union“	58
Abrechnung vom 3. Quartal 1915	28
Abrechnung vom 4. Quartal 1915	80
Abrechnung vom 1. Quartal 1916	156
Abrechnung vom 2. Quartal 1916	200
Agitation: Agitationsnummer	85
— Ausbäu der Gewerkschaften	169
— Aus dem Schützengraben	81
— Einigkeit macht stark	24
— Hemmungen	95
— Nicht träumen, sondern rüsten	101
— Praktische Agitationsarbeit	177
— Was die Kriegszeit reißt	166
— Werbt für den Verband	74
Altiengefellschaften: Ein feines Geschäft	63
— Geschäftsergebnisse	13
— Gewinnverfälscherung	73
Alfeld: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik	150
— Jahresbericht	12
Alle Arbeiter: Ihr Wert während des Krieges	13, 26
— Krankheit wird mit Entlassung bestraft	164
Altenburg: Geschäftsergebnisse der Aktiengesellschaft „Chromo“	75
— Geschäftsergebnisse der Simoniuschen Zellulosefabrik	150
Altersrente: Herabsetzung der Altersgrenze	17, 64, 97, 127
Alzey: Lokalbeitrag	112
Am Ende des Jahres	210
Amerika: Bombengeschäft der Pulverfabriken	51
— Ein Prozeß gegen 50 Gewerkschaftler	11
— Farbennot	67
— Farbenteuerung	59
— Freie Bahn dem Tüchtigen	168
— Kinderarbeit	168
— Kriegslasten der Papierindustrie	78
— Löhne in der Papierindustrie	118
— Munitionsausfuhr der Verein. Staaten	19
— Teerfarbenindustrie	147
An der Schwelle des Jahres	1
Angeklagtenverbände: Schaffung einer Zentralstelle	23
— Unternehmer und Angestellte	57
Anweiler: Auflösung der Zahlstelle	12
Anschluß suchen	55
Arbeiterräte im Hilfsdienstgele	201
Arbeiterinnen, siehe Frauen.	
Arbeiterschuld in Bleifarbenbetrieben	167
— und Arbeiterversicherung	197
Arbeiterkollaborate im Jahre 1914	4
— im Jahre 1915	207
Arbeitgeber, siehe Unternehmer.	
Arbeitslosigkeit nach dem Kriege	93
Arbeitslosenstatistik: 4. Quartal 1915	16
— 1. Quartal 1916	68
— 2. Quartal 1916	120
— 3. Quartal 1916	172
— Nichtberichtende Zahlstellen	32, 48, 136, 152, 188, 208
Arbeitslosenversicherung: Umbreits Vorschläge	53
Arbeitslosigkeit während des Krieges	13
Arbeitsmarkt im April	100
Arbeitsnachweise: Bundesratsverordnung	108
— Einabe der deutschen Gewerkschaften	71
— Militärbehörde u. A.	48, 200
— Umbreits Vorschläge	53
— Unternehmer und Militärbehörde	12
Arnsberg: Geschäftsergebnisse der Ruhrwerke	15
Arschafenburg: Geschäftsergebnisse der Buntpapier- und Leinwandfabrik	155
— Geschäftsergebnisse der Maschinenpapierfabrik	15, 51, 139, 150
— Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Redensfelden und am Baum	150
— Wer trägt die Schuld	51, 71
Aue: Geschäftsergebnisse der Preßpappfabrik Unterjachsenfeld	15, 74
Aufwandsschuldung für Familien der zum Deere Einberufenen	99, 158
Augsburg: Geschäftsergebnisse der Säbholzfabrik Union	58
— Unangemessene Lohnforderung	28
Ausländer: Ausländische Arbeiter in Deutschland	195, 202, 206, 209
— Ausweisung wegen Solidarität	53
— Italiener in Deutschland (Literatur)	108
— Polizei gegen Lohnforderungen	62
— Unternehmer über Ausländer	147
Ausperrungen: Zentralverbände im Jahre 1914	29

B.

Bäder: Abstimmung der Feldgrauen über die Nacharbeit	148
Baiensfurt: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik	15
Bammenthal: Geschäftsergebnisse der Tapeten- und Papierfabrik	15
Banten während des Krieges	133
Barmen: Geschäftsergebnisse der chem. Fabrik Eintraben	31
— Geschäftsergebnisse der Chromopapierfabrik Elsch jun.	155
— Geschäftsergebnisse der Elbersfelder Papierfabrik	67, 139
— Geschäftsergebnisse der Farbenfabrik Bayer	102, 109
— Geschäftsergebnisse der Kunstseidefabrik	207
— Teerfarbentrüß	102, 106, 109
Barth: Lohnfragen	51
Bauerarbeiter: Frauenarbeit	187
— Konferenz des Verbandsbeirates	187
— Tariffrage	59, 91
— Tariffrage, erfolglose Verhandlungen	91
— Tariffrage, vorläufige Einigung	79
— Tarifvereinbarungen in Ostpreußen	72
Baugen: Geschäftsergebnisse der Verein. Papierfabriken, A.-G.	150
— Jahresbericht	31
— Lohnbewegung in der Papierfabrik	43
Beachtenswerte Zahlen	93
Behandlung der Arbeiter nach dem Kriege	3
Belgien: Aus der Biegeindustrie	63
— Gewerkschaften während des Krieges	11
Bergarbeiter: Aktionsauschuß und Parteifrei	79
— Eingabe um Lohnherhöhung in Obereschleien	5
— Kriegsjahr 1915	55
— Lohnforderung der drei Verbände	140
Bergedorf: Tarifverlängerung in der chem. Fabrik Stobwasser	43
— Teurungsulagen	43, 76
Berichtigungen: Geldbindungen	8, 148, 160
Berlin: Gelde in den Rätgerswerken	179
— Gemeinden als Lohnträger d. Kriegerfrauen	124
— Geschäftsergebnisse der A.-G. für Anilin-fabrikation	102, 109
— Geschäftsergebnisse der A.-G. für Pappfabrikation	155
— Geschäftsergebnisse der Beca-Reford-A.-G.	94
— Geschäftsergebnisse der chem. Fabrik Gebr. Seyl u. Co.	31
— Geschäftsergebnisse der Continental-Vinoleum-Kompagnie	115
— Geschäftsergebnisse der Galvanischen Metallpapierfabrik	15
— Geschäftsergebnisse der Glanzfäden-A.-G.	155
— Geschäftsergebnisse der Gummivarwarenfabrik Müller	206
— Geschäftsergebnisse der Vinoleumwerke in Widdorf	103
— Geschäftsergebnisse der Luzuspapierfabrik Ermit	155
— Geschäftsergebnisse der Luzuspapierfabrik Nagelberg	15, 75
— Geschäftsergebnisse der Luzuspapierfabrik Seymann u. Schmidt	15, 75, 155
— Geschäftsergebnisse der Luzuspapierfabrik Radice	15, 75
— Geschäftsergebnisse der Luzuspapierfabrik Schwerdtfeger u. Co.	15, 75
— Geschäftsergebnisse der Nordd. Gummit- und Guttaperchawerke	206
— Geschäftsergebnisse der Pappfabrik Krahl u. Knut	155
— Geschäftsergebnisse der Tiag	15, 75
— Geschäftsergebnisse der Verein. Berlin-Frankfurter Gummivarwarenfabriken	206
— Geschäftsergebnisse der Säbholzfabrik Lauenburg	58
— Jahresbericht	44
— Rätgerswerke, Konzentration	179
— Teerfarbentrüß	102, 106, 109
— Teurungsulagen	108
Berufskrankheiten: Bleikammer entleeren, ein neues Verfahren	22
— Bleiergiftungen in verschiedenen Berufen	63
— Geisgl. Entschädigungspflicht in der Schweiz	153
— Jahresbericht der Schweizer Gewerbeaufsichtsbeamten	183
— Verschiedene Berufskrankheiten	146
— Warnung vor nitrosen Gasen	63
Benel a. Rh.: Geschäftsergebnisse der Rheinischen Tapetenfabrik	15
Bischofskonferenzen gegen freie Gewerkschaften	168
Bitterfeld: Jahresbericht	39

Bitterfeld: Lokalbeitrag	48
— Papierfabrik Muldenstein	48
— Unfall im Griesheimer Elektro-Chemischen Wert	83
Bleiberglütungen in verschiedenen Berufen	63
Blumenindustrie: Erholung mit dem Schützengraben (Sebnitz)	180
— Einkaufsvereinigung der Unternehmer	63
— Kinderarbeit in Amerika	168
— Kriegsbeschädigtenfürsorge	83, 115
— Lohnfragen und Unternehmer	63
Bohnen: Lohnabzüge in den Duenfing-Bichroug-Werken	43
Borby-Eckernförde: Lohnbewegung in der Fisch-konzervenindustrie	179
— Teurungsulagen	44
Brandenburg: Verrauensmännerkonferenz	79
Brauerarbeiter: Ein Jubiläum	160
— Jahresbericht	147
Braunschweig: Tarifbewegung in der Konserven-industrie	151
— Biegeleibträger gegen Lohnherhöhung	42
Bremen: Geschäftsergebnisse der Gummiwerke Roland	206
— Geschäftsergebnisse der Oelfabrik	71
— Teurungsulage in der Oelfabrik	43, 92
Bremervörden: Geschäftsergebnisse der Gestein-münder Herings- u. Hochseiferei-A.-G.	176
Brentano, Professor, und die Arbeiterbewegung	156
Breslau: Arbeiterinnenlöhne in d. Papierindustrie	110
— Geschäftsergebnisse der A.-G. für Pappfabrikation	155
— Löhne der Mitglieder am Orte	176
— Mitgliedervereinbarung	151
— Teurungsulage in der Spiritfabrik	155
— Teurungsulagen statistisch ermittelt	176
Brieg: Jahresbericht	27
Brunsbüttelkoog: Lokalbeitrag	140
— Teurungsulage in der Zementfabrik Saturn	43, 79
Buchbinder: Jahresbericht	112
— Internationale	39
Buchdruck: 50jähriges Jubiläum	91
— Jahresbericht	83
Bued	120
Bulgarien: Gewerkschaften während des Krieges	108
Burgfrieden: C. ritische Gewerkschaften	8, 16
— C. ritische Gewerkschaften nach dem Kriege	27
— Die alte Leiter in Dresden	192
— Unternehmer	5
C.	
Ca-canny-Ehlem: Unburgfriedliche Stimmung	5
Cammin: Auflösung der Zahlstelle	16
Chemische Industrie: Aktiengesellschaften, Ge-schäftsergebnisse	46
— Arbeitsmarkt	46
— Ausfuhr von Farben	99
— Ausfuhr von Farben im Unterseeboot	118
— Ausland: Geschäftsergebnisse	175
— Ausland: Nütungen in der Farbenindustrie	175
— Berufsgenossenschaft, Bericht der Aufsichts-beamten	170, 174
— Berufsgenossenschaft, Jahresbericht	162
— Bleifarbenarbeiter, Arbeiterschuld	167
— Bleifarbenarbeiter, ein neues Ver-fahren	22
— Bunt- und Mineralfarbenfabriken, Zu-sammenhang	110, 118
— Bunt- und Mineralfarbenorganisation, Mitglieder	118
— Chemikern, Kampf der Geschlechter	199
— Düngersfabriken, siehe F.	
— Ein beliebter Zeitvertreib	94
— England: Nach dem Kriege	99
— Ernährungskosten	37
— Farbenherstellung in verschiedenen Staaten	99
— Farbpreise in England	127
— Farbnot im Ausland	38, 67
— Frauenarbeit (Chemikerinnen)	199
— Geschäftsergebnisse	19, 31, 53, 63, 106, 109, 175
— Geschäftsergebnisse der Aktiengesellschaften	46
— Gistige Lade	55
— Kalt-Industrie, siehe F.	
— Kampfer, künstliche Herstellung	14
— Konzentration	179
— Krieg und chemische Industrie	115
— Löhne nach der Berufsgenossenschafts-statistik	162
— Prämiensystem	6
— Produktion in verschiedenen Staaten	99

Chemische Industrie: Rußland: Deutsche Fabriken	22, 115
— Salpetererzeugung aus der Luft	14
— Salpetersäure, Schutz vor nitrosen Gasen	62
— Schmiergelder	192
— Stickstoffindustrie, Geschäftsergebnisse	19
— Tapolithem	6
— Teerfarbentrüß	110
— Teerfarbenherstellung in Holland?	94
— Teerfarbenindustrie in Amerika	147
— Teerfarbennot im Ausland	38
— Teerfarbentrüß	78, 102, 106, 109, 118
— Tendenzen der Arbeiterchaft	87
— Unfälle: Allgemeine	11, 14, 19, 68, 70, 83, 136, 147
— Benzinunfälle	70
— Bericht der Berufsgenossenschaft	162
— Dleumverbrennung	14
— Salpetersäureverbrennung	11
— Schabenerantwort des Unter-nehmers	34
— Töbliche	11, 70, 118, 147
— Urkachen	174
— Unternehmer, Zusammenhang	109, 110, 118
— Vergütungen	170
— Wirtschaftslage im Monat März	82
— Säbholzindustrie, siehe B.	
Chemische Arbeiterinnenlöhne in der Papier-industrie	110
— Gelde im Schmirgelwerk Schönherr	176
— Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Ein-kedel	15, 67, 139
— Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Strobel	150
— Koalitionsrecht in der Sächsl. Maschinen-fabrik	53
Christliche Gewerkschaften: Burgfrieden nach dem Kriege	27
— Die Unternehmer erkannt?	124, 155
— Erfahrungen und Folgerungen	155
— Frau Oberstaatsanwalt als Gewerkschafts-funktionärin	48
— Für Verständigung	187
— Gegen die Herpitterung	79
— Heilige Ziele	28
— Hilfsarbeiter, Jahresbericht	159
— Jahresbericht des Gesamtverbandes	159
— Kein Burgfrieden?	8, 16
— Politisches Programm?	19
— Zukunftsprogramm	19
D.	
Dachbender: Jahresbericht	95
Dachpappen-Industrie: Wertmeister gesucht	148
Dänemark: Jubiläum Lyngsted	75
— Konkrete wirksamer Bruderverbandes	187
— Lohnbewegung der Papierarbeiter	31, 55
— Tarifverneuerung in der Delindustrie	83
Danzig: Geschäftsergebnisse der Delmühle	31, 71
— Koalitionsrecht auf der Schiffbauwerft	53
Darmstadt: Jahresbericht	35
Delmenhorst: Geschäftsergebnisse der „Janja“	103
— Keine Teurungsulage in der Vinoleum-industrie	76
— Lohnherhöhung im Hartleinwerk	43
— Teurungsulage im Gaswerk	183
— Teurungsulage in der „Ankermarke“	43
Deßau: Geschäftsergebnisse der Anhalt Tapeten-fabrik G. Schütz, A.-G.	75
Deutsche und britische Industrie auf dem Welt-markt	157
Diensttauglichkeit der Kriegsveteranen	12
Döbeln: Geschäftsergebnisse der Holzstofffabrik	74
— Mißstände im Sandwerk Kahlisch	96
Domitz: Geschäftsergebnisse der Sprengstoff-fabrik Dr. Kahlisen	165
— Teurungsulage in der Sprengstofffabrik Dr. Kahlisen	43
Dresden: Bericht für das 1. Halbjahr 1916	112
— Bericht für das dritte Quartal	171
— Burgfrieden?	192
— Chemische Fabrik von Heyden, Teurungs-ulage	172
— Dammler, Teurungsulage	172
— Gelbe Agitation bei Wäcker u. Knirsch	50
— Geschäftsergebnisse der Albumin-Papier-fabrik	155
— Geschäftsergebnisse der Chromopapierfabrik Krause u. Baumann	155
— Geschäftsergebnisse der Dynamitfabrik	14, 165
— Geschäftsergebnisse der Fabrik photogr. Papiere, A.-G.	155
— Geschäftsergebnisse d. Papierfabrik Mimosa	155

Dresden: Geschäftsergebnisse der Vereinigten Fabriken photoar. Papiere 155
Geschäftsergebnisse der Verein. Strohhof-fabriken 15, 150
Geschäftsergebnisse des Vereins für Zelluloseindustrie 15, 74
Gummifabrik Schwieder, Teurungszulage 172
Dingler geboren 100
Lohndruckarbeiten 171
Preissteigerung in der Kieselindustrie 100
Eisenfabrik Wuttmann, Teurungszulage 171
Eisenstofffabrik in Röhre, Teurungszulage 171
Lohnforderung in der Feinwareindustrie 116
Teurungszulagen 171
Rühroy u. Hoch, Teurungszulage 172
Türen: Geschäftsergebnisse d. Deutschen Sprengstoff-W. 105
Düsseldorf: Geschäftsergebnisse der Farbwerke, A.-G. 31
Geschäftsergebnisse der Neuziger Papierfabrik 15, 67
Geschäftsergebnisse d. Papierfabrik Glender u. Ed. Lier 15, 67
Geschäftsergebnisse d. Papierfabrik Reichsholz 15, 67
Geschäftsergebnisse der Rhein. A.-G. für Papierfabrikation 15, 67
Jahresbericht 27
Widme in der Papierindustrie 95

G.

Eilenburg: Geschäftsergebnisse der Zellulosefabrik 58
Eingegangene Zahlstellen 12, 16, 20, 52, 76, 84, 124, 184, 196
Einkauf macht stark 24
Einkaufsämter: Hilfsdienstgesetz (§ 9) 201
Wahlbehörde für Lohnauschüsse 180
Möbeln, Militärbehörde 42
Schiedsamt in der bayer. Pfalz 183
Staatsliche Einkaufsämter 25
Einkommen: Preußen und Deutschland 92
Einkommen und Gewerkschaften 209
Eisenbahnen: Gründung des Deutschen Eisenbahnerverbandes 112
Koalitionsrecht in Preußen 40, 196
Konferenz 11
Eilenberg (S.-V.): Jahresbericht 44
Eilberg: Koalitionsrecht auf der Schiffsbauwerkstätte und Gesundheitsgefahren 170, 174
Ein, Adolf 164
Umschorn: Teurungszulagen der Margarinefabrik Wagner 44, 67
Teurungszulagen in der Strengstofffabrik Gärhens 92
Tödlicher Unfall in der Papierfabrik Herten 123
England: Arbeiterminister 212
Vehrlisch: Organisationszwang f. Arbeiter 72
Deutsche und englische Industrie auf dem Weltmarkt 157
Farbenindustrie, Geschäftsergebnisse 175
Farbennot 67
Farbenpreise 127
Gewerkschaftsloger 163
Nach dem Reich 99
Nationale Forderungen der Gummiarbeiter 22
Staatslicher Organisationszwang 156
Streikfestsetzung 1
Streik in den Schöpfpapierfabriken 91, 103
Teurungszulagen in der Papierindustrie 183
Ermöblich: Ausfall der Erträge 204
Ernährung: Gesamte Indizes pro Jahr und Monat seit 1912 4
Generalkommission und Reichsanwalt 150
Hindenburg zur Ernährungsfrage 190
Kriegsernährungsamt 145
Kriegsflächen und Kosten 174
Kriegsflächen 161, 174
Kriegsflächen und Ernährungsfrage 17, 98
Kriegsflächen, Vordruck zur Sicherung d. G. 62
Spezialbeschaffung 204
Steigerung der Rohstoffe 4, 73, 113
Ultraviolet-Strahl-Mittel 115
Ultraviolet-Strahl-Mittel 37, 62, 87
Verdichtungs-Forderungen 145
Verdichtungs-Forderungen 204
Erst mal lesen, wie es kommt 173
Erläuterungen: Arbeitslosenunterstützung d. Gemeinden 52

H.

Fabrikarbeiterverband: Siehe Verbandsnachrichten unter A.
Forderungen für Heimarbeiter 66, 70
Familienunterstützung, Bestimmungen 3
Erhöhung 200
Feldpostkarte: Agitation 81, 85
Forderungen 34
Nach dem Krieg 133
Schuld "Kleiner" im Feld 172
Ferien: K. über verziehen aufzuerichten (Ludwigshafen) 164
Votz hat Ferien 168
Ferien: Auf den Weg ins Leben 62
Auf der Arbeitsstätte 18
Forderungen 42
Der Papierlauer 211
Der Weltkrieg im Jahre 1916 154
Ursachen und ihre Gesundheitsgefahren 170
Kriegsversorgung in Deutschland 102
Kriegsversorgung 167
Kriegsversorgung 142
Schweizerische Papiermaschinen 146
Soziale Kämpfe im internationalen Arbeiter 126, 130
Erhöhung 134
Forderungen mit Streik 211
Wenn wir nachsichtig haben 98
Zwei Jahre 194
Forderungen: Geschäftsergebnisse 176
Lohnbewegung in d. Feinwareindustrie 174, 183, 187
Forderungen und Forderungen 171, 176
Forderungen: Jahresbericht 43, 95
Forderungen: Jahresbericht 32
Forderungen: Jahresbericht 148
Forderungen: Geschäftsergebnisse der Papiermachefabrik G. v. R. 15
Forderungen: Tödlicher Unfall in der Papierfabrik 22
Forderungen: Aufsicht an Landmaschinen 20
Forderungen: Explosion in der Zuckerfabrik 31
Forderungen: Geschäftsergebnisse der Zuckerfabrik 50, 207
Forderungen: A. Arbeiterorganisation vor Gericht 119
Forderungen: Forderungen 106
Forderungen: Geschäftsergebnisse 106
Forderungen: Teurungszulage 96
Forderungen: Ueille 136
Forderungen: Forderungen mit Streik 14
Forderungen: Forderungen mit Streik 58, 70

Frankfurt a. M.: Geschäftsergebnisse der Firma 106
Castella 206
Geschäftsergebnisse der Frankf. Abnehmer 206
Geschäftsergebnisse der Gummivarfabrik 31, 34, 58
Geschäftsergebnisse d. Ver. Kunstseidefabriken 64
Frankfurter Zeitung: In eigener Sache 175
Frankreich: Geschäftsergebnisse in der Farbenindustrie 77
Frauen: Verge über die Frauenarbeit 77
Arbeitspflicht? 189
Entlohnung in der Zuckerindustrie 105
Erwerbsarbeit und Arbeiterinnenbeschäftigung 77, 97, 185
Frauenarbeit auf Dauten 187
Frauenarbeit und Migration 74, 118
Frauenarbeit und Krieg 69, 73, 87, 173
Generalkommando und Frauenarbeit 188
Gewerkschaftliche Frauenzeitung 8, 12
Halbtagsarbeiten 199
Kampf gegen Frauenarbeit 138
Kriegsministerium und Frauenarbeit 77, 97
Mehr Schutz 167
Schutz in Kleinfabrikbetrieben 98
Wenn wir nachsichtig haben 118, 144
Wo sonst die Männer standen 144
Zahl der Beschäftigten 144
Zahl der Arbeiterinnen 172
Freiburg (Baden): Geschäftsergebnisse d. Papierfabriken A. G. in Neustadt 150
Geschäftsergebnisse der Simoniuschen Zellulosefabrik 150
Teurungszulage in der Papierfabrik 52
Freie Bahn dem Tüchtigen 168
Kriebe auf Erden? 203
Friedensbestrebungen der Gewerkschaften 123, 136
Friedrichstadt: Teurungszulagen in der Düngefabrik Eder u. Lorenzen 44, 104
Teurungszulage im Gaswerk 88
Teurungszulage d. Korn-Dampfmühle 44, 88
Fulda: Auflösung der Zahlstelle 196
Geschäftsergebnisse der Gummivarfabrik 206
Geschäftsergebnisse der Winterischen Papierfabriken 67
Zuttermittel, ein neues 22

G.

Gärner: Eingabe um Teurungszulage 60
Kriegsbeschädigtenfürsorge gräf. Arbeitergeber 16
Gau 1: Jahresbericht 72
Zahlstellenkonferenz in Minden 19
Gau 4: Jahresbericht 51
Wienhäuser eingezogen 156
Gau 6: Jahresbericht 60
Lehrreicher Schriftwechsel 83
Zahlstellenkonferenz 212
Gau 11: Beschäftigung Kriegsbeschädigter 104
Jahresbericht 52
Gau 12: Jahresbericht 56
Konferenz 39
Vertragsabkehr und Schiedsamt in der Pfalz 183
Gau 14: Zahlstellenkonferenz 55
Gau 15: Jahresbericht 43, 47
Gebühren: Wechselwerte Zahlen 93
Gedichte: Arbeitsmillionen 90
Das schwere Jahr 1915 12
Dem neuen Jahre 2
Der Krieg um den Frieden 194
Die Spracherteilung 194
Nachmittag 154
Neujahrsgruß 210
Poste auf Kleinpapier 205
Sonnenwende 65
Gefährlich: Geschäftsergebnisse der Sprengstoffwerke 108, 165, 187
Kapitalerhöhung der Sprengstoffwerke 187
Widme in den Sprengstoffwerken 47
Teurungszulagen in den Sprengstoffwerken 108
Gelbe: Migrationsmethoden u. Burgfrieden 49, 166
Erklärung der Gewerkschaften in Köln 142
Forderungen der Forderungen 85
Forderungen (Ludwigshafen) 164
Gegen Streik auf hohe Einkommen 24
Jahresbericht des Hauptauschusses 149
Konföderationsgründung 7
Konto H 203, 212
Sie bleiben die alten 34
Terrorismus 116
Unternehmergebet 50, 149, 203, 212
Wertminderer als Fremde der Gelben 179
Gewisse, dessen Nährwert 64
Generalkommission: Antrag betr. Hilfsdienstgesetz 261
Jahresbericht 113
Warnung vor Unbesonnenheiten 125, 157
Gefährliche: Geschäftsergebnisse 58
Gefährliche Erkenntnis 71
Gewerbeinspektion: Weibliche Brauwe 144
Gewerbeinspektion: Forderungen 56, 148
Angehöriger Unternehmer 209
Ausbau (L. Zimmermann) 169
Die falsche Rechnung 98
Ernährungsfrage 150
Frauenbildung, Abkommensbedingungen 8
Frauenzeitung, erste Nummer 12
Freie Gewerkschaften im Kriegsdienst 13
Friedensentwürfen 123, 136
25 Jahre Korrespondenzblatt 22
Jahresbericht der freien G. 177, 181
Internationaler Kongress? 172
Internationaler Kongressvertrag 192
Internationale und Krieg 160
Konferenz der Verbandsverbände, siehe V.
Konferenzen in der Industrie 148
Kriegsarbeit und Zukunftsaufgaben 85
Kriegsbeschädigtenfürsorge 142
Lohnbewegungen im Jahre 1914 29
Nach dem Krieg 21
Organisationszwang in England 156
Parisi und G. 33, 144
Reichsanwalt und Gewerkschaften 123, 180
Reichsanwalt, Unternehmer und Gewerkschaft 144
Recht der Gewerkschaften 194
Verwärts und Gewerkschaften 156
Warnung vor Unbesonnenheiten 125
Warnung der Gewerkschaften 86
Zerstückelung führt zur Schwächung 79
Gewerkschaftsstatute: Jahresbericht 134
Glasarbeiter: Jahresbericht 108, 136
Goldberg i. Schl.: Richard Beer gefallen 183
Göppingen: Geschäftsergebnisse der Zellulosefabrik 52
Geschäftsergebnisse der Papierfabriken in Salsch und Salsch 15
Forderungen für Teurungszulage abgelehnt 52
Götting: Arbeitslosen 55

Götting: Zahlstellenkonferenz 212
Götting: Tödlicher Unfall in einer Papierfabrik in Eder 11
Orabow: Teurungszulage der deutschen Erdölindustrie 51
Grammophon, siehe Schallplatten.
Griebenberg i. P.: Auflösung der Zahlstelle 52
Gronau: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik 150
Gronau: Aufsicht an Eisenberg 72
Gruppenführer: Tarifvertrag im Hartsteinwerk 104
Gummi-Industrie: Geschäftsergebnisse 31, 34, 68, 167, 206
Kriegsbeschädigtenbeschäftigung 70, 99
Kriegsfolge und Kriegsmaßnahmen 19
Künstlicher Kautschuk 19

S.

Sagen i. W.: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik in Neuziger 74, 139
Halberstadt: Geschäftsergebnisse der Fabrik für photoar. Papiere in Neuzigerode 155
Halle: Geschäftsergebnisse der Ammendortler Papierfabrik 15, 67
Geschäftsergebnisse der Erdölwerke Papierfabrik 15, 67
Mitgliederversammlung 176
Hamburg: Einfuhr von Holzprodukten für die Margarineindustrie 151
Explosion in der Papierfabrik Lützen 143
Familienunterstützung durch verschiedene Firmen 151
Geschäftsergebnisse der West- und Gummivarfabrik 206
Geschäftsergebnisse der deutschen Geschäftshandelskammer 176
Geschäftsergebnisse der deutschen Sprengstoff-W. G. 14
Geschäftsergebnisse der Gummivarfabrik 206
Geschäftsergebnisse der Margarinefabrik Schill 70
Geschäftsergebnisse der Norddeutschen Sprengstoffwerke 83
Geschäftsergebnisse der Sprengstoffwerke "Glück auf" 82, 165
Geschäftsergebnisse der Winterischen Papierfabriken 15
Geschäftsergebnisse des Vereins deutscher Schlichter 151
Jahresbericht 23
Lohnverhältnisse 151
Margarineindustrie, Kriegsergebnisse 151
Teurungszulage für die Wertarbeiter 76
Teurungszulagen in verschiedenen Fabriken 88, 151, 200
Versammlungsbericht 79
Wertarbeiterbewegung 132, 179
Hameln: Geschäftsergebnisse der Winterischen Papierfabriken 67
Hannover: Altkammernfabrik, Geschäftsergebnisse 58
Continental, Geschäftsergebnisse 50, 206
Kriegsfolge 50
20000 Mk. für den Werkverein 50
Erdöl, Geschäftsergebnisse 58, 206
Gelbe Korridor der Continental 50
Generalkommando und Frauenarbeit 188
Grammophon, Geschäftsergebnisse 31
Hannoversche Altkammernfabrik, Geschäftsergebnisse 206
Jahresbericht 15
Lindener: Händlertätigkeit, Geschäftsergebnisse 165
Einführung der Firma Kramer u. Buchholz 99
Harzburg: Geschäftsergebnisse der Verein. Gummivarfabriken 167, 206
Geschäftsergebnisse der Verein. Harburger Oelfabrik n 139
Geschäftsergebnisse der Winterischen Papierfabriken 67, 139
Jahresbericht für 1915 23
Teurungszulagen 88
Unfall in der Nord. chemischen Fabrik 68
Harzburg: Frauenarbeit und Widme in der Patentpapierfabrik Westphal 182
Harzgewinnung in Deutschland 102
Hansang: Jahresbericht 95
10 Jahre Dienstbotenbewegung 55
Hansang: Jahresbericht 45, 105, 126
Heideberg: Geschäftsergebnisse der Tapetenfabrik 67
Heidenheim: Arbeitslosenunterstützung der Gemeinde 52
Weber eingezogen 20
Hiltbronn: Arbeitslosenunterstützung d. Gemeinde 52
Geschäftsergebnisse der Firma Knorr 140
Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Schwanfeld 67
Geschäftsergebnisse der Salzwerk-A. G. 31
Widme bei der Firma Knorr 140
Teurungszulage bei Otto u. Kaiser abgelehnt 52
Heimarbeiter: Forderungen 65
Mehr Saft 33
Herrn im Hause 169
Hilfsdienstgesetz: Allgemeines 189
Aufbau der Generalkommission 201
Erläuterungen 207
Reichstag 192
Tagung der Gewerkschaften 205
Fortlauf des Gesetzes 201
Hinterbliebenenversorgung der Kriegsteilnehmer 94, 102, 157
Hirschberg: Arbeiterinnenlöhne in der Papierindustrie 110
Geschäftsergebnisse der Arnsdorfer Papierfabrik 67
Geschäftsergebnisse der Zellulosefabrik 15, 67, 139
Jahresbericht 20
Unfall in der Papierfabrik 131
Hirschberg: Die Gewerkschaften: Gegen die Zerstückelung 79
Jahresbericht 103
Stellungnahme zur Landtagswahl 184
Höpp: Farbwerke, Geschäftsergebnisse 106
Forderungen, Unfälle, allgemeine 19
Farbwerke, Unfall durch Salpetersäure 11
Farbwerke, Einführung 115
Hofnung: Geschäftsergebnisse der Pommerischen Papierfabrik 15
Hohenwedde: Auflösung der Zahlstelle 184
Hollau: Forderungen unter anderem 187
Lohnbewegung der Papierarbeiter 31
Widme während des Krieges 13
Holzarbeiter: 25 Jahre Verbandsvorsitzender 60
Jahresbericht 75
Internationale 75
Lohnverhältnisse 187
Holzwerk: Jahresbericht 110
Höningen: Geschäftsergebnisse 175
Löhne in der chemischen Fabrik Höningen 163

Forderungen 209
Forderungen, Dr., Anregungen und Wünsche 64
Imperialismus: Deutsche und britische Industrie auf dem Weltmarkt 157
Inferat: Munitionsanstalt hier gesucht 208
Papierindustrie: hier gesucht 156
Sachverständige für Gutachten gesucht 176
Beimelner für Dachpappfabrik gesucht 148
Internationaler Gewerkschaftskongress 171, 192
Invalidenversicherung: Herabsetzung der Altersgrenze 97
Prüfung die Invalidenarten 200
Jahresbericht 20
Teurungszulagen in der Zementindustrie 119
Jugend: Auf den Weg ins Leben 62
Widme, freie Gewerkschaften und Jugend 168
Löhne für die Erziehung 54
Militärische Erziehung 37
Mittelhändler, Vertriebsnetz und Jugend 144
Schulterlastung und Jugendbewegung 60
Schulung in gewerblichen Berufen 97
Verdächtige Sorge um die Jugendlichen 128
Zülich: Geschäftsergebnisse der Pergamentpapierfabrik Schleipen u. Götens 15

N.

Kalenderherausgabe 188
Kali-Industrie: Änderung des Gesetzes 66, 90, 97
Geschäftsergebnisse 31, 110
Geschäftsloger 147
Hilfsdienstgesetz 110
Koalitionsrecht 90
Lohnverhältnisse 90
Lohnverhältnisse 107
Mangel an Kali in Amerika 31
Novelle zum Kalifgesetz 97
Preise für Kali 90
Preisverhöhung, Einfluss auf Lebensmittelpreise 66
Lohnausgaben für Arbeiter 90
Wahlergebnis in einem Kaliverk 207
Zahl der Kaliverke 90
Kali über Wirtschaft und Krieg 10
Kaliwerke als Heilanstalten für Lungentrübungen 182, 191, 207
Kapitalbindung für Kriegsbeschädigte 126, 166
Karlshöhe: Geschäftsergebnisse 31
Karlshöhe: Teurungszulage in der Zellulosefabrik Mainz abgelehnt 52
Kartelle, Syndikate, Truste: Auswüchse des Kartellwesens 57
Druckpapierfabriken 10
Konkurrenzverhältnisse 147
Niedrigere Auslandspreise 57
Traktantenvertrag 78, 102, 106, 109
Traktantenvertrag 135, 192
Kassel: Geschäftsergebnisse der A.-G. für Papierfabrikation 150
Geschäftsergebnisse der Winterischen Papierfabriken 15, 67
Geschäftsergebnisse der Händlertätigkeit 58
Kaufschul, siehe Gummi-Industrie.
Kempfen: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik, A.-G., Hege 67
Kesselerische Stimmen 199
Kesseler: Verhängung 148
Kiel: Anerkennung der Gewerkschaften 56
Ausschluss Biegenarbeit 180
Jahresbericht 39
Lohnbewegung in der Fischkonserverindustrie 183
Kinder: Beschäftigung in der amerikanischen Blumenindustrie 168
Beschäftigung in der Papierindustrie 87
Krieg und Gesundheit 96
Koalitionsrecht: Angst vor dem K. 118
Ausweisung eines Ausländers 54
Eisenbahnerkonferenz 11
Im alten Geist 160
Preussische Eisenbahner 40, 196
Schiffbau-Eisenbahner 52
Unternehmerwillkür 53
Koblenz: Jahresbericht 44
Lohnverhältnisse in der chemischen Fabrik 24
Teurungszulage in den Mägenwerken 27
Teurungszulage in der Schneidmühle 64
Koblenz: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik 150
Köln: Bleiwerk, Teurungszulage 188
Deutsche Sprengstofffabrik, Teurungszulage 188
Eisenfabrik Peters 188
Fellen und Gulleaume 188
Generalversammlung 127
Geschäftsergebnisse der A.-G. für Stichtungsmitglieder in Spanien 19
Geschäftsergebnisse der Deutschen Sprengstoff-W. G. 165
Geschäftsergebnisse der Gummifadenfabrik 206
Geschäftsergebnisse der Köln-Konwerker Pulverfabriken 83, 165, 187
Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Steinbach u. Ko. 150
Geschäftsergebnisse d. Rheinischen Dynamitfabrik 14
Geschäftsergebnisse der Ruffabrik Wegelin 31
Haueregulation 187
Jahresbericht 40
Kapitalerhöhung der Köln-Konwerker Pulverfabriken 165, 187
Königl. Munitionsanstalten, Teurungszulage 188
Land- und Seilwerke, Teurungszulage 187
Lebensmittelversorgung u. Gewerkschaften 96
Rhein. Kabel- u. Gummivarfabrik, Teurungszulage 187
Stoerck und Kunz, Teurungszulage 187
Teurungszulagen 127, 187
Unternehmens-Arbeitsnachweis 8, 12
Veranlagungsbericht 84
Verhängung der Unternehmer 8
Kommi Friede auf Erden 205
Königsberg: Geschäftsergebnisse d. Königsberger Zellulosefabrik 15, 150
Geschäftsergebnisse der Norddeutschen Zellulosefabrik 15, 150
Tätigkeitsbericht der Gelben 49
Konferenzen: Anerkennung der Tätigkeit der Arbeiterorganisationen 148
Die große Waffe, "das geiste Unkraut" 184
Konferenz-Industrie: Die Uneigennütigen im Eisen 163
Geschäftsergebnisse 143
Sachverständige gesucht 176
Tarifbewegung in Braunschweig 151
Konferenz-Zeitung für freischönligen Krieg 134

Konflikte: Geschäftsergebnisse der Holzverarbeitungsindustrie 110
Konsumvereine: Gemeinnützige in strafbar 100
Grossenhandelsrat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine 111
Jahresbericht des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine 63
Kriegsbeschädigtenfürsorge 35, 111
Köln: Arbeiterinnenläge in d. Papierindustrie 110
Gehalts-ergebnisse der Papierfabrik A.-G. 67
Zeitungszulage in den Schneidemühlen 51
Köln: Geschäftsergebnisse der Westf.-Anhalt. Spinnstoff-Fabrik 165
München: Geschäftsergebnisse der Zuckersfabrik "Holland" 50
Krankenkassen: Anspruch der Soldaten 45
Krankheit mit Entlassung bestraft 164
Verbandstag der Krankenkassen 159
Verbandsunterstützung und Krankengeld 163
Kreid: Fabrikation 106
Gehalts-ergebnisse der Firma Weiler in Meer 106
Krieg: Allgemeine Unterstützung für Kriegsfamilien 157
Aufwandsentschädigung 158
Ausübungzeit gilt nicht als Kriegsteilnahme 146
Bäder und Anstaltsfürsorge für Kriegsteilnehmer 80
Begehrtheit der Kriegsfrauen 32
Bezüge aus der Reichsversicherungssordnung 158
Bezüge der Kriegsteilnehmer 158
Der Krieg als Konjunktur 134
Tiem tauglichkeit der Verwundeten 12
Trübsaler 22
Ein Urteil über den Krieg 36
Fabrikpreisermäßigung f. Kriegserangehörige 158
Frauenarbeit 173
Gefangene, Arbeitsleistung 11, 135
Zahl der Beschäftigten 52
Gemeindefürsorge z. Familienunterstützung 157
Gewerkschaftliche Kri-gearbeit 65
Gewerkschaftlicher Weltfriedenskongress 72
Gubenabkehrer 158
Hinterbliebenenversorgung 94, 102, 107, 157
Spinne an den Frieden 58
Invaliden, Kapitalabfindung 97, 126, 166
Invalidentrenten, keine Aufrechnung 132
Kapitalabfindung der Kriegsbeschädigten 97, 126, 166
Kinderrenten 158
Kosten des Krieges 2, 68, 184
Krankengeld für Kri-gesteilnehmer 158
Kriegsarbeitsdienst und Verband 173
Kriegsbeschädigtenfürsorge für Ziegeleiarbeiter 131
Kriegsbeschädigtenfürsorge, Tagelohn in Köln 141
Kriegsbeschädigte als Arbeiter 27, 135, 195
Kriegslöhne 8
Kriegssoz. lege, Ausbeutung 136
Kriegsbeschädigte und Arbeit 69
Kriegsbeschädigte und Unternehmer 16, 29, 41, 100, 104, 115, 136, 180, 211
Lage der Arbeiter nach dem Kriege 138
Löhnung an Angehörige Vermisster 158
Menschenverluste 134
Menschenvernichtung u. Menschenhaltung 1
Militärrenten und Lohn 36
Nachsorge für Kriegsbeschädigte 146
Nennungen für Kriegsbeschädigte 140
Schuldenloshaltung 158
Seitens d. für Gefallene 158
Testament der Kriegsteilnehmer 158
Todeserklärung 158
Unfallrenten für Krieger 158
Unterstützung für Angehörige Gefallener 193
Vaterländischer Hilfsdienst 158
Vermisste, Wohnung an Angehörige 146
Verdammung, deren Nachsorge 158
Versicherung der Kriegsteilnehmer 211
Wirtschaftskrieg 116
Wirtschaftslage 13
Witwenrenten 158
Witwen von Kriegsgetau-ten 158
Wohlfühlhilfe 157
Widwidienpflicht 189
Fürle Rechnung 45
Kunsthilde: Geschäftsergebnisse 58, 207
Kupferindustrie: Konferenzen 39
Kupferberg: Löhne in der Rhein. Dynamitfabrik 188
Wirtschaft: Löhne in den Munitionsbetrieben 40
Kärntner: Kriegswirkungen 55

Leipzig: Pflanzfabrik Binn, Zeitungszulage 64
Mach u. Glich, Entlassungen 64
Major, Geschäftsergebnisse 155
Major, Zeitungszulage 64
Seifenfabrik Gontard, Zeitungszulage 64
Zement- und Kunststein-Industrie, Tariffrage 64
Tempo: Auflösung der Ba. Hülle 124
Verfahren: Lohn statt Urlaub 108
Viebesgaben im Unternehmerinteresse 9, 28, 34
Vergnüg: Eddlicher Unfall in der Zellulosefabrik Oberleichen 118
Sindeln: Geschäftsergebnisse 103, 115, 135
Verlängerung der Konvention 22, 135
Literatur: Als deutscher Maurer durch das Morgenland 208
Arbeitsnotizkalender 208
Vernunft, Dokumente zum Weltkrieg 64, 84
Tiedrich, Feigen im Krieg 16
Die Glode 192
Kendrich Kriegs- und Friedenskalender 24
Fidelle, Vulgarien und die Vulgaren 56
Somoll, Im Kampf gegen Rußland 52, 192
Hoga, Das Geländebild nach der Natur 208
Handbuch der deutschen Gewerkschaftskongresse 192
Haus, Garten und Feld 76
Hauter, Der Mensch vor 100 000 Jahren 208
Hepner, Diegen's Philosophie 116
Italien die Arbeiter in Deutschland 106
Kantch, Die Vereinigten Staaten Mittel-europas 48
Kaulich, Ueberzeugung und Partei 48
Kell, Kriegerstudien und Sozialdemokratie 152
Kriegsbuch für die Jugend und das Volk 46
Kriegswirkungen in der Holzindustrie 148
Landoog, Die Hygiene als Staats-monopol 204
Ludemann, Kommunalwissenschaft 156
Kreuzhagen, Als Bräutigam nach Südamerika 132
Kohmann, Ratgeber für Kriegesverletzte und Angehörige 116
Kudolph, Wie ich flüchte wurde 208
Scheidemann, Es lebe der Frieden 64
Schulz, Arbeiterkultur und Krieg 108
Sozialdemokratische Feldpost 92
Sozialdemokratischer Parteivorstand, Einheit der Partei 64
Sozialdemokratischer Parteivorstand, Sozialdemokratie und nationale Ver-teidigung 64
Eben Herbin, Nach Osten 52, 92
Umbreit, Soziale Arbeiterpolitik und Ge-werkschaften 116
Vierorgung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen 64
Wächter, Vata 52
Wegener, Der Fall von Eisen und Feuer 116
Wendel, Eisab-Vorbringen und die Sozial-demokratie 96
Winnig, Neuorientierung der deutschen So-zialdemokratie 64
Wirtschaftliche Annäherung Deutschlands-Oesterreichs 64
Zitz, Frauenerwerbsarbeit während des Krieges 64
Lithographen und Steindrucker: Jahresbericht 140
Jubiläum 72
Vodniz: Zeitungszulagen in den Schneide-mühlen 60
Lohnarbeiter- oder Verbraucherinteressen 121
Lohnbewegungen: Zentralverbände, amtliche Statistik 200
Zentralverbände, eigener Bericht 29
Löhne: Abzüge während des Krieges 167
Ernährungslohn für Kriegsbeschädigte 37, 87
Frauenlöhne in der Zuckerindustrie 105
Generalkommando gegen hohe Löhne 200
Kriegsbeschädigtenlöhne 27
Kriegsbeschädigte und Löhne 136, 180
Landrat gegen hohe Löhne 132
Lebenskosten und Lohn nach dem Kriege 81
Löhne nach dem Kriege 119, 142
Lohnfrage in der Kriegszeit 66
Lohnsicherung durch die Militärbehörde 20
Militärrenten und Lohn 36, 132
Technischer Fortschritt und hohe Löhne 153
Unangemessene Lohnforderungen 28
Unternehmer gegen Lohnverbodungen 42
Was nun? 185
Zwang zur Zahlung von Tariflöhnen 8
Löhnung an Angehörige Vermisster 158
Lofatbeurde 8, 48, 112, 128, 140, 148, 192, 200
Lübeck: Löhne in der Fischmüllereiindustrie 187
Zeitungszulage in der Dampfzegielei Fandüne 47
Lübbecke: Geschäftsergebnisse der Bremer Papier-fabrik 150
Lübtheck: Zeitungszulage im Kalwert 47
Friedrich-Franz 47
Raffereinschick im Kalwert 207
Lübz: Zeitungszulagen 51, 88
Ludwigshafen: Antin, Die Radische 182
Antin, Geschäftsergebnisse 102, 109
Sonnerhöbungen 152, 188
Lohnfrage 188
Eppelion in der Zuckersfabrik Frankenthal 31
Generalberichtsungsbericht 140
Gelbe wollen keine Ferien 164
Gintini, Löhne 140, 148
Lohnverbodungen 160
Grünzwei, u. Hartmann, Tarifernennung 132
Zeitungszulage 183
Knoll u. Ko., Zeitungszulage 172
Löhne im Zählstellengebiet 148
Kriegervereinsammlung 124
Kleiser u. Schwandner, Zeitungszulage 172
Kochig, Zeitungszulage 183
Tetzbarbentritt 102, 106, 109
Ludwigshafen: Zeitungszulagen 56
Lüneburg: Zeitungszulage der Fehlab-r 47
Zeitungszulage der Seidenmadel 47
im Längerkalwert Pieper 47, 183
im Licht- und Wasserwerk 47
im holl. Provinzialamt 47
in der Papierfabrik Eppen 76, 184
in der Saline 47
in der Wachbleiche Vor-tilna, A.-G. 183
Lunzenau: Eddlicher Unfall in der Papierfabrik 47

M.
Mach: Geschäftsergebnisse der Bäntholzfabrik 58
Stahl u. Nölke 171
Unfälle in der Zementfabrik Weissenau 172
Maler: Ein leuchtendes Vorbild 108
Jahres-erdt 43
Verbandsitag 43
Mannheim: Friedensbestrebungen 123, 136
Geschäftsergebnisse der Gummi-, Guttapercha- und Nibeschfabrik 206
Geschäftsergebnisse der Margarinefabrik Schlink 70
Geschäftsergebnisse der Bayrus 150
Geschäftsergebnisse d. Zellulosefabrik Waldhof 150
Geschäftsergebnisse der Zuckersfabrik Wa-gar 50, 192
Geschäftsergebnisse der Bäntholzfabrik Lauenburg 58
Geschäftsergebnisse des Vereins deutscher Dohlfabrikanten 139
Mitgliederberathungen 124
Zeitungszulagen 56
Margarin-Industrie: Einfuhr von Rohprodukten 151
Geschäftsergebnisse 70, 151
Kriegsbeschädigtenfürsorge 159
Kriegswirkungen 151
Lohnverhältnisse 151
Marne: Zeitungszulage in der Hächelschneiderei 104
Zeitungszulage in der Krabbenschälerei 88, 116
Margarin: Unfall in der Wiedeichen Papierfabrik 105
Machine als Fluch und Segen 161
Maffenspeisung und Volksernährung 74
Meiningen: Geschäftsergebnisse der Holzstoff- und Lederpappenfabrik 67
Heinzmann f. 92
Meldorf: Zeitungszulagen 47
Menschenverleumdung im Weltkrieg 134
Menschenvernichtung und Menschenhaltung 1
Merseburg: Eddlicher Unfall in der Petrolischen Pappenfabrik 7
Metallarbeiter: Jahresbericht 71
Jubiläum 132
Miesbach: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Am Baum 150
Militärenterbeschädigung und Rentenfrage 190
Militärrenten und Lohn 36, 180
Militärrenten wird nicht aufgerechnet 132
Militärverwaltung für Lohnzuschüsse 180
Mittelständler, unverbesserliche 144
Möckel: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik 15
Möckel: Arbeiterinnenlöhne in d. Papierindustrie 110
Vericht für das 1. Halbjahr 1916 119
Vericht für das Jahr 1915 27
Geschäftsergebnisse der Haffelder Papier-fabrik 150
Unfälle in der Haffelder Papierfabrik 171, 183
Vertragsabkehr und Schiedschoj 92
München: Ausschluß Ebel 8
Vericht für das 1. Halbjahr 1916 128
Vericht für das Jahr 1915 36
Geschäftsergebnisse der Bayer. Stickstoffwerke 19
Geschäftsergebnisse der Münchener-Dachauer Papierfabrik 150
Geschäftsergebnisse der Oberbayer. Papier- und Nifioffabriten 15
Lohnverbodungen 128
Mischhände in der Papierfabrik Redensfelden 136
Kraftliche Agitationarbeit 177
München-Gladbach: Geschäftsergebnisse der Punt-papierfabrik Nemessen u. Janen 155
München: Geschäftsergebnisse der Zellulosefabrik Hddlingen 74, 139

N.
Nachdenkliche Betrachtungen 10
Nachter 69
Nahrungsmittelindustrie: Geschäftsergebnisse 140
Neujahr's ruh 210
Neumünster: Jahresbericht 32
Zeitungszulagen 47
Neupadt i. H.: Zeitungszulage bei Löhne u. Eddne 47
Nicht träumen, sondern rüsten 101
Nordenham: Geschäftsergebnisse der Super-phosphatfabrik 31
Norwegen: Gezeitlicher Höchstarbeitstag 56
Maffensstreik 104
Zwangsschiedsgerichte 104
Nürnberg: Geschäftsergebnisse der Rhein.-Westf. Sprengstoff-A.-G. 83, 165
Geschäftsergebnisse der Sodafabrik 31
Geschäftsergebnisse der Zellulosewaren-fabrik vorm. Wader 58

O.
Oel-Industrie: Beschaffung von Oel 31, 71, 139
Geschäftsergebnisse 120
Dejerrick: Durchhalten für die Unternehmer 47
Frauenarbeit und Entlohnung 71
Gewerbeinspektionsbericht für 1914 47
Gewerkschaften während des Krieges 132, 144
Jahresbericht unres. Zentrverbandes 27
Kriegsbeschädigten in den Zentralverbänden 187
Steuertfreie Papierfabrikanten 19
Unterstützung der Kriegsfamilien 79
Ostergedanken 65
Offenbach: Farbentritt 102, 106, 109
Geschäftsergebnisse der Farbwerke in Wüßheim 106
Geschäftsergebnisse der Sackfabrik 31
Operationszwang? 6
Ohabude: Auflösung der Zählstelle 76
Papier-Industrie: Arbeiterkämpfen, Geschäftsergebnisse 107
Mits Papier sammeln 72
Am Ende des Jahres 210
America, Kriegskatastrophen der Unternehmer 78
America, Löhne 118
America, Wohlfahrtsentrichtungen 111
America, Zahnarzt als Wohlfahrts-einrichtung 63
Arbeiterinnen an Maschinen 30, 110, 178
Arbeiterinnen und Unfallgefahren 110
Arbeiterinnen in Trachenau 51
Arbeitsnachweise und Unternehmer 175
Ausfuhr nach dem fernöstlichen Ausland 54, 91
Ausland, Arbeitsdauer 131
Ausland, Lohnkämpfe 31, 55, 91, 103, 109, 151, 179
Ausland, Preiserhöhung für Papier 47
Ausländische Arbeiter sind unrentabel 62

P.
Papier-Industrie: Ausländerbehandlung 62
Berufsausschuss, Jahresbericht 114, 178
Berufsausschuss d. Papierverarbeitung und Krieg 3, 178
Brücker f. 207
Chromopapierfabrikanten, Geschäftsergebnisse 75, 155
Tannmarkt, Lohnbewegung 31
Diebstähle 83
Dines Abchied 118
Druckpapierfabrikantenverein 140
Druckpapier, neues Herstellungsverfahren 38
Druckpapierindustrie 10
Druckpapierverbrauch, behrdt. Regelung 78
Durchgehende Arbeitszeit 94
Einfuhr von Pap erholz 163
Einigkeit im den Arbeitern not 127
England, Lohnbewegung in den Schdtpapierfabrikanten 91, 103
England, Zeitungszulagen 183
Erfindungen für Papierverwendung 46
Explosion einer Maschine 143
Fabrikanten, für Sozialpolitik 207
Frauen- und Kinderarbeit 87
Friedensverhandlungen der Papierindu-striellen 196
Garnfabrikanten, Zusammenfluß 110
Garnfabrikanten, flouer Geschäftserg. 131
Geschäftsergebnisse 14, 55, 67, 71, 74, 107, 139, 150, 154
Gargewinnung in Deutschland 102
Holland, Lohnbewegung 31
Holländische, Geschäftsergebnisse 74, 154
Joh. Direktor, für Sozialpolitik 143
Jugendliche, mehr Schutz 155
Kinderarbeit 87
Kriegsausfluß, Gründung 100
Kriegsausfluß, zu "rate gerannen 103
Kriegsbeschädigten der Unternehmer 116, 170, 175
Kriegsbeschädigte 22
Kriegsbeschädigte unrentabel 62
Landwirtschaftliche Papierarbeiter 200
Lohnbewegung der Fabrikanten 46
Lohnbewegungen der Arbeiter 51
Löhne bei der Papierverarbeitung 178
Löhne für Arbeiterinnen 110
Löhne für Papiergarnarbeiter 204
Löhne im Best i Düsseldorf 95
Löhne in Amerika 118
Lohnverbodung f. Normalpapierfabrikanten 11
Lohnverbodungen während des Krieges 167
Lohnverbodung und Schmutzkonferenz 51
Lohnhöhe und technischer Fortschritt 127
Luguspapierfabrikanten, Geschäftsergebnisse 15, 155
Maschinengehilfen 30
Neue Erfindungen 46
Normalpapier, Preiserhöhung 11
Notleidende Pappenfabrikanten 90
Organisationsseaner 83
Organisationsgründung in der Papier-garindustrie 204
Papierfabrikanten 100
Papiergarnindustrie 191, 204
Papierfabrikanten, Geschäftsergebnisse 75
Papiermanuel und seine Folgen 34
Papiernot? 186
Papiergarnarbeiterinnen, Geschäftsergebnisse 103, 155
Papier wird zu Gold 91
Pappenfabrikanten, Geschäftsergebnisse 74, 154
Platzier über der Elberfelder Papier-fabrik 196
Polizei gegen Lohnforderungen 62
Preise auf dem Weltmarkt 163
Preise für Rohmaterial 83
Preiserhöhung für Druckpapier 34, 114, 140
Lederpappen 34
Nachpapppapier 59
Normalpapier 11, 114
Papier im Ausland 47
Pappn verschied. Art 90
Pergaminpapier 46
Schreibpapier 46
Zellulosepapier 46
Rohstofffrage 123
Rüftungsarbeit der Unternehmer 122
Schneidende Maschinen 146
Schweden, Lohnbewegung 31
Schweden, Tarifbindung 207
Schweiz, Lohnbewegungen 31, 107, 151, 179
Schweiz, wirtschaftliche Lage der Arbeiter 115
Elandindien, Treidlichthymen 131
Spinnarindustrie? 155
Steuertfreie Fabrikanten 19
Sulfidpapiertgenennung 134
Sulfidpapiertgenennung in Deutschland 147
Sulfit für Druckpapier, Verlängerung 10
Taylorhitem 158
Terrorismus der Druckpapierfabrikanten 10
Zeitungszulagen in England 183
Zugulaststoffe aus Papier 74
Traum des Papierfabrikanten 143
Unfälle, allgemeine 7, 11, 22, 43, 47, 51, 123, 131, 143, 155, 171
Unfälle an schnelllaufenden Maschinen 146
Unfälle, Frauen 207
Unfälle, Jugendliche 207
Unfälle nach dem Bericht der Papier-macher-Berufsgenossenschaft 114, 207
Unfälle nach dem Bericht der Papier-bearbeiter-Berufsgenossenschaft 207
Unfälle, idische 7, 11, 22, 31, 43, 47, 114, 118, 123, 143, 171, 178, 183, 204
Unverdul-Kraft-Nährmittel 115
Unternehmer, agitatorische Erfolge 26
Unternehmer, notleidende 30
Unternehmer, Zusammenfluß 110
Verlängerung der Arbeitszeit 94
Weltmarktpreise 163
Weinleiner Lohnbewegung 51
Wirtschaftliche Lage 7, 186, 191, 199
Wirtschaftliche Lage auf dem Weltmarkt 83
Wucher? 83
Zeitungsanzeigen als Heilspiegel 26
Zulieferarbeiter und Säuberböde 175
Zellulosefabrikanten, Geschäftsergebnisse 74, 150
Zellulose, 40 Jahre Sulfid-Zellulose 95
Parchin: Zeitungszulagen 51, 92, 119
Reichstagsdebatte 200
Partei und Gewerkschaften 33, 144
Patriotismus: Die Konventionen müssen bleiben 41
Fenig: Arbeiterinnenlöhne in der Faenpapier-fabrik 110
Fabrikanten in der Patentpapierfabrik 207
Geschäftsergebnisse der Patentpapierfabrik 15, 67, 140
Pflanz: Der neue Geist 93
Pforzheim: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik-Dillweissenstein 15, 67

Plautscher Grund: Geschäftsergebnisse der Freiburger Papierfabrik 160
- Geschäftsergebnisse der Thobischen Papierfabrik 139
Politische Betrachtungen eines unpolitischen Unternehmers über die Vorkämpfer der Politik gegen das Vorkommen der Reich 96
Polizei und Gerichte: Reichsgerichtsurteil und Konventionalkonflikte 122
Post: Postveränderung 116, 148, 162
Prämienwesen: Bismarck in Belgien 154
- Chemische Industrie 6
Preisprüfungsstellen: Abnommements 200
Pulver: Pulver: Amerikan. Bombengeschäft 51
- Bericht der Aufsichtsbekanntmachung der Verkaufspreispolitik 170
- Ein neuer Sprengstoff 22
- Ein neues Unternehmen in der Gifel 207
- Explosionen 136, 138
- Geschäftsergebnisse der Deutschen Sprengstoff-A.G. 14, 165
- Geschäftsergebnisse der Dresdener Dynamitfabrik 14, 165
- Geschäftsergebnisse der Dynamit-A.G. vom Nobel 82, 165
- Geschäftsergebnisse der Glatz-Volhring-Sprengstoffwerke 165
- Geschäftsergebnisse der Grzegorz Dynamitfabrik 165
- Geschäftsergebnisse der Köln-Rottweiler Pulverfabriken 82, 165
- Geschäftsergebnisse der Kommandit-Gesellschaft Wolf u. Co. 165
- Geschäftsergebnisse der Lindener Buntfärbefabrik 165
- Geschäftsergebnisse der Nordd. Sprengstoffwerke 82
- Geschäftsergebnisse der Obericht. Lignosol-A.G. 165
- Geschäftsergebnisse der Pfälz. Pulverfabriken 170
- Geschäftsergebnisse der Rhein. Dynamitfabrik 14, 165
- Geschäftsergebnisse der Rhein. Weisf. Sprengstoff-A.G. 82, 165
- Geschäftsergebnisse der Siegener Dynamitfabrik 82, 165
- Geschäftsergebnisse der Sprengstoff-A.G. Doppelt 165
- Geschäftsergebnisse der Sprengstoff-A.G. Karbonit 165
- Geschäftsergebnisse der Sprengstoff-Gesellschaft Kosmos 165
- Geschäftsergebnisse der Sprengstoffwerke Glück auf 82, 165
- Geschäftsergebnisse der Sprengstoffwerke vom. Rabien 165
- Geschäftsergebnisse d. Westdeutsch. Sprengstoffwerke 165
- Geschäftsergebnisse der Westfäl.-Anhalt-Sprengstoffwerke 165
- Internationalität 165
- Kapitalerhöhung 165, 187
- Löhne und Wohlstand 99
- Munitionsausfuhr der Verein. Staaten 19
- Niedrigere Auslandspreise 57
- Einn 165
- Unfälle 174
- Vergiftungen 170

R.

Radeberg: Tödlicher Unfall in der Holzwarenfabrik Lange 43
Rathenow: Vorkämpfer 200
Raseburg: Weihnachtsergebnisse der Firma Holz 47
Reichsgericht und Arbeiterversicherung 163
Regensburg: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Altmann 16, 67
- Geschäftsergebnisse der Simoniusischen Zellulosefabrik 150
Reichsgericht und Gewerkschaften 123
Reichstagen: der sozialdemokratischen Partei 164
Reichstag: Altersrente, Verabschiedung der Altersrente 17, 97
- Arbeiterrenten 97
- Parolung-Fall 17
- Ernährungstragen 17, 98
- Familienunterstützung 3
- Gewerkschaften und Vereinsrecht 17, 97
- Hilfsdienst 197
- Jugendschutz 97
- Kolonial, Aenderungen 66, 90, 97
- Kriegsinvestitionen, Kapitalabhebung 97
- Kriegskassen 2
- Kriegskredite, 12 Milliarden 98
- Kriegskriegstragen 2, 54, 97
- Lebensmittel 17
- Löhne der Arbeiter, Erhöhung 17
- Porto für Zeitungsabonnenten 17
- Spaltung der sozialdemokr. Fraktion 54
- Streik gegen die Arbeiterzeitung 17, 97
R.-S.-D., Aenderungen 127
Rendsburg: Zeitungszulagen 147
Riesa: Aufsichtsrat 176
Rückgang und die Kriegsbeschädigten 41
Reich: Zeitungszulage in der Margarinefabrik Hoyer u. Krüger 51
- Zeitungszulage in der Postveränderung 144
Rheinland: Geschichte und Wirtschaft 190
Rohstoffe: Geschäftsergebnisse 31
Rückgang: Bevölkerung, Größe 142
- Deutsche in der Industrie 22
- Deutscher Markt 59
- Rüstungswende, Konzentration 179

S.

Saar: Jahresbericht 49
- Unfälle in der Chem. Fabrik 147
Saarbrücken: Geschäftsergebnisse der Dynamit-A.G. vom Nobel 83
- Geschäftsergebnisse der Papiermüllfabrik in Hombach 75
Sachsen: Unbekanntliche Stimmung 5
Sachsen: Arbeiterbewegung 78
Sachsen: Parte 123, 136
Sachsen und Fortschritt: Parteitag 60
Sachsen: Arbeiterrenten in d. Papierindustrie 110
- Arbeiterrenten in d. Papierindustrie 180
- Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Sächs. A.G. 150
Sächs. Industrie: Arbeiterrenten 107
- Bericht der Arbeiterrenten 3
- Krieg und Arbeiterrenten 3
- Unternehmerrenten, Gründung 163
- Unternehmerrenten 45
Sachsen: Aufklärung der Industrie 84

Sommerfeld: Vorkämpfer 112
Sommerfeld, Einführung 68
Sonnenberg: Lohnbewegung der Papiermüllfabrik 152
- Kollisionsbeschaffung durch den Verband 147
- Zusammenfassung d. Spielwarenfabrikanten 128
Sozialdemokr. Partei: Ernährungsfragen 62
- Parteistreit und christl. Gewerkschaften 48
- Reichskongress 164
- Schwindelbericht über die Partei 148
Soziale Kämpfe im mittelalterlichen Flandern 12, 130
Sozialismus: Stille und geistige Hebung des Arbeiters 6
Sozialpolitische Winternoten 29
Speyer: Krankheim mit Entlassung bestraft 181
- Zeitungszulagen 56
Speyer: Beschaffung für die Bevölkerung 204
Spielwarenindustrie: Lohnbewegung 152
- Zusammenfassung der Unternehmer 147
Epirus: Produktion aus Kartoffeln 147
Sprengstoff-Industrie, siehe Pulver. 58
Spritzgewinnung 13, 147

Sch.

Schallplatten-Industrie: Geschäftsergebnisse 31, 94
- Konventionsmitglieder 11
Schidemann: Zum Konzern gehörige Firmen 63
Schleib: Werkmeister für Dachpappfabrik gesucht 148
Schleib: Butter, Fleisch u. Speck im Ueberfluß 164
Schmierarbeiten 192
Schneider: Verbandstag 166
Schönbeck: Geschäftsergebnisse der Oberstle. A.G. für Lignosol 165
- Jahresbericht 24
- Seltner u. Vellot 14
Schulmeyer: Parteitag 144
- Verbandstag 111
Schule: Entlassung und Jugendbewegung 60
- Schulbeihilfen für Kriegskinder 158
- Unfallversicherung und Schule 156
Schütz: Präl., Verfasser der Liebesgabenbrotschären 9, 28, 34
Schwaan: Zeitungszulage in der Fischzucht und Konervenfabrik Jansen 88
Schwarza: Geschäftsergebnisse d. Schwarzburger Zellulosefabrik 15, 74
Schweben: Gewerkschaften in der Kriegszeit 212
- Lohnbewegung der Papierarbeiter 31
- Tarifänderung der Papierarbeiter 207
Schwib: Vorkämpfer 112
Schweinitz: Tödlicher Unfall in der Bamberger Dachpappfabrik 43
Schweiz: Die alte Methode 80
- Lohnbewegungen der Papierarbeiter 31, 107, 151, 179
- Volk und Wirtschaft 130
- Wirtschaftliche Lage der Papierarbeiter 115
Schwennin: Geschäftsergebnisse der Buntstiftfabrik Stahl u. Rölle 58
Schwerhörige Arbeiter und Arbeiterversicherung 153
Schwerhörigkeit und Kriegsteilnehmer 212
Schwinnel: Bericht 148

St.

Stade: Tarifvertrag mit der Firma Vorchholz 96
- Zeitungszulagen 47
Städt. die Gewerkschaften 194
Stahlfabrik: Geschäftsergebnisse der Chem. Fabrik von. Forster u. Grünberg 31
Stenographie: Eine Enttarnung 90
- Wer darf stenographieren lernen 82
Sterblichkeit an Tuberkulose 80
Stettin: Arbeiterrenten in d. Papierindustrie 110
- Geschäftsergebnisse der Holzstiftindustrie 150
- Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Feldmühle 150
- Geschäftsergebnisse der Pommerischen Provinzialzuckerfabrik 50
- Geschäftsergebnisse der Union 31
- Jahresbericht 32
- Vorkämpfer 192
- Zeitungszulagen 51, 55
Steuern: Einkommensteueranlegung in der Kriegszeit 18
- Englands Steueranlegung 1
- Kriegsgewinnsteuer und Gewinnverteilung 73
- Kriegsteuer in verschiedenen Staaten 49
- Krieg und Steuerfrage im Reichstag 2, 97
- Tabaksteuer 49
- Verteilung der öffentlichen Lasten nach dem Krieg 1
St. Jäger: Geschäftsergebnisse der Pfälz. Pulverfabriken 170
Stolz: F.: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Hammermühle 15, 150
Straßburg: Geschäftsergebnisse d. Neuen Papiermanufaktur 15
Strehla: Zeitungszulagen 60
Streit: und Ausperrungen im Jahre 1914, amtlicher Bericht 200
Streit: und Ausperrungen im Jahre 1914, Bericht der Generalkommission 29
Streichmann gegen die Deutsche Arbeitgeberzeitung 16, 17
Strohfabrik, Reichsgründung 207
Stuttgart: Arbeitslosenunterstützung der Gemeinde 52
- Beschäftigung Kriegsbeschädigter 104

T.

Tabakarbeiter: 50 Jahre Organisation 8
Tabaksteuer 49
Tangermünde: Geschäftsergebnisse der Zuckerraffinerie 50
- Demagogie der Agitationsarbeit 95
Taschenindustrie: Arbeiterrenten, Vorkämpfer 100
- Geschäftsergebnisse 15, 67, 75, 135
- Rhein oder Elbe 42
- Hindernisse der Ware 100
- Preissteigerung 59, 135
- Rüstung 18
- Tag im Jahre 1915 135
- Tarifgespräche 7, 18
Tarnsprache: Amtliche Statistik für 1914 162
- Lohnbewegung durch die Militärbehörde 20
Taschensachen: Bekleidungsindustrie in Belgien 154
- Chemische Industrie 6
- Papierindustrie 158
- Textilindustrie 7
Textilindustrie: Sachverständige gesucht 176
Teiler und Hersteller 144
Textilindustrie: 25 Jahre Verband 55
- Jahresbericht 108
- Keine Lohnsteigerung 5

Textilarbeiter: Reichskongress betr. Arbeitslosenunterstützung 127
Zilit: Geschäftsergebnisse der Zellulosefabrik 150
Tonwerke: Arbeiterbehandlung nach dem Krieg 3
- Kriegsergebnisse? 138
- Lohnbewegung für Tarifverträge? 147
- Lohnbewegung über ausländische Arbeiter 147
- Verteilung der Lebensmittel und Löhne 8
Töpfer: Jahresbericht 91
Trotz: Kollisionsarbeiter 56
Trost, siehe Kartelle.

U.

Uerdingen: Weiler der Meer und Farbentrost 106
Umlernen 25
Unfallversicherung: Jahresbericht der Berufsgenossenschaften 61
- Selbstgeschaffene Gefahr 107
- Unfall beim Baden entschuldigungspflichtig 67
- Unfallversicherung in der Zuckerraffinerie 211
- Unfallversicherung und Fortbildungsschule 156
Ungelehrte Arbeiter, Zunahme 117
Unternehmer: Angst vor dem Koalitionsrecht 168
- Anzeiger statt Lohnsteigerung 5
- Arbeitsnachweis und Militärbehörde 12
- Deutsche Arbeiterzeitung für Vohndruck 119
- Deutsche Arbeiterzeitung und alte Arbeiter 14
- Einbezügliche Kampffront 120
- Gewerkschaften, Reichsgericht und U. 144
- Herren im Hause 169
- Industriearbeit 181
- Kein Burgfrieden 5, 12, 16
- Koalitionsrechtgegner 53
- Kriegsbeschädigtenfürsorge 16, 29, 41, 100, 104, 115
- Liebesgaben mit Literatur 9
- Professor Franke über die U. 70
- Rüstungen für die Zukunft 181
- Sie bleiben die alten 84
- Stärkung der Unternehmerverbände 70
- Streikmann gegen Deutsche Arbeitgeberzeitung 16
- Terrorismus 135, 192
- Zeitungszulagen bestritten 92
- Unternehmerrenten 160
- Urteil über organisierte Arbeiter 5
- Verfehltes Liebeswerben 120
- Wohlfahrtsvereinigungen im eigen. Interesse 46
Urlaub, siehe Ferien.
Urlauber: Genutzt die Gewerkschaftshäuser 24
- Verpflegungsgeld 12

V.

Vanderhelde, Krieg und chemische Industrie 116
Velten: Jahresbericht 32
- Mitgliederversammlung 184
Verbandsnachrichten: Abrechnung und Arbeitslosenstatistik siehe unter U. 89
- Ausgaben für Unterstufungszwecke 86
- 53. Wochenbeitrag 177, 197
- Einnahmen 1915 89
- Eintritte, Austritte 81
- Entwicklung des Verbandes in 1915 81
- Erwerbslosenunterstützung, genaue Prüfung 48
- Finanzen 1915 89
- Gewerkschaftliche Frauenzeitung 8
- 100 000 Mitglieder im Kriegsdienst 173
- Jahaltsverzeichnis 8
- Kassenbestand am Jahresabschluss 89
- Kriegswirungen auf den Verband 4, 11, 15, 20, 21, 23, 28, 31, 35, 39, 43, 48, 52, 60, 67, 75, 91, 104, 123, 137, 152, 173, 186, 208
- Lohnbewegungen im Jahre 1915 109
- Lohn- u. Zeitungsbewegung, Schlussberichte 180
- Markennachfrage 1915 nach Quartalen 89
- Mitgliederzahl nach Gauen 81
- Nach 2 Jahren Weltkrieg 157
- Postveränderung 148
- Proletariat gebunden 8
- Schlussberichte einenden 212
- Unfallkasse, Jahresabrechnung 28
- Unterstufungszulagen 1915 89
- Verbandstag 1916 25
- Verbandstreue im Jahre 1915 21
- Weihnachtsgabe für Kriegsfamilien 185
Verbandsvorstandskongress: Bericht der Generalkommission 198
- Frauenarbeit 106
- Gehaltszulage für die Angestellten 106
- Hilfsdienstpflicht 198
- Koalitionsrecht 106
- Kriegsergebnisse? 198
- Kriegsbeschädigtenfürsorge 15
- Lehrlingswesen 106
- Mißbilligungskundgebung der Glasarbeiter 106
- Neapolitaner 198
- Oesterreichische Gäste 15
- Partei (Disziplinbruch) 15
- Parteistreit und Gewerkschaften 198
- Tarifpolitik 15
- Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft 198
- Verrentung 15, 106
- Volksernährung 106
Verbraucher- oder Lohnarbeiterinteressen 121
Vereinsrecht: Gewerkschaften, Reichstag und B. 17, 68
- Demagogie der Agitationsarbeit 95
- Mittelständler 144
- Reichstag 97
- Regierungsvorlage 77, 84
- Versammlungssammlung? 152
- Versammlungsverbot für die Werftarbeiter 76
Verklärung der Arbeitszeit: Arbeitspannen und Arbeitsleistung 168
- Dreifachsystem in Skandinavien 131
- Durchgehende Arbeitszeit 94
- Eine Abwehr 138
- Höchstarbeitszeit in Norwegen 56
- Verhandlungen von Poststellen 20, 72
Vergütung mit Stroh 211
Vergütung: Generalversammlung 8
Volksernährung: Generalversammlung 119
Kriegsverfahren 79
Vork., Dr., Betrachtungen über den Krieg 10

W.

Wachfabriken: Unfälle 140
Wahlrechtsfrage in Preußen 24
Wahlrecht, Aenderungen 127
Waldheim: Arbeiterrenten in der Papierindustrie 110

Waldheim: Fabrikfächen bei Zübler u. Niehammer 207
Waldheim: Geschäftsergebnisse der Pulverfabrik 165
- Löhne und Wohlstand in der Pulverfabrik 99
Waltershau: Geschäftsergebnisse der Gummiwarenfabrik Polak 31
- Jahresbericht 20
Wangen: Geschäftsergebnisse der Simoniusischen Zellulosefabriken 150
Warnende Zeichen 29
Was nun? (Zeitung und Löhne) 185
Wägen: Geschäftsergebnisse der Holzstoff-, Lederpappen- und Papierfabrik 15
Wedel: Streit der Aufsichtungsarbeiter 47
- Zeitungszulage der deutschen Vacuum-Ges. 47
Weihnachtsergebnisse unseres Verbandes 185
Weißfels: Arbeiterrenten in der Papierindustrie 110
- Tödlicher Unfall in der Papierfabrik 118
Welthandel: Arbeiterrenten und U. 69
- Einmalige und enge die Industrie 157
Werkarbeiter: Lohnbewegung 132, 179, 179
- Zeitungszulagen 76
Werkmeister als Freunde der Gelden? 179
Vertretung der Gewerkschaften 88
Wetterland: Zeitungszulage der städt. Arbeiter 47
Wien: Zeitungszulage in der Papierfabrik Eppen 184
Wirtschaftskongress der Ententestaaten 116
Wirtschaftswoche während des Krieges 13
Wirtschaftsrechnungen, siehe Haushaltungsrechnungen.
Wismar: Arbeiterrenten in der Papierindustrie 110
Wittenberg: Geschäftsergebnisse der Westfäl.-Anhalt. Sprengstoff-A.G. 165
Wohlfahrt: Kriegsrenten: Ausgaben für W. sind Werbungskosten 45
Wohnungswesen: für den Kleinwohnungsbau 30
- Krieg und Wohnungsfürsorge 101
- Vorbildliche Wohnungspolitik 116
Wolgast: Zeitungszulagen 88
Worms: Geschäftsergebnisse der Konervenfabrik Braun in Pödersheim 143
Wucher: Bürgerliche Presse 17
Wurj 188

X.

Xeib: Geschäftsergebnisse des Vereins chemischer Fabriken 58
- Vorkämpfer für weibliche Mitglieder 128
- Tödlicher Unfall in d. Fabrik Rehnisdorf 118
Zellulose-Industrie: Alte Arbeiter 26
- Geschäftsergebnisse 58
- Preisreiber 28
Zement-Industrie: Bemerkenswerte Vorgänge 198
- Explosion 171
- Geschäftsergebnisse 107, 198
- Kartelle 198
- Lagen und Pläne 107
- Konkurrenzbeschränkung und Syndikate 147
- Kriegsbeschädigte, Wiedereinstellung? 211
- Unfälle 171
- Preissteigerung 22
- Regierungshilfe? 111, 123
- Syndikate 147
- Syndikatsterrorismus 135
- Zementsteuer als Versicherungsvergütung 42, 59, 63, 107
- Zementsteuer nicht geplant 75
- Zusammenfassung der Unternehmer 123, 195
- Zwangsarbeit? 198

Zerbis: Jahresbericht 48
Zeugnisse für die Gewerkschaften 209
Zeutroba: Geschäftsergebnisse der Gummi-fabrik Kumpfer 206
Ziegel-Industrie: Arbeiter im besetzten Polen 39
- Arbeiter zu höchsten Löhnen gesucht 78
- Ausländische Arbeiter in Deutschland 195, 202
- Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer 117, 121
- Belgien während des Krieges 63
- Berufsgenossenschaft, Jahresbericht 130
- Bismarck 154
- Christliche, Jahresbericht 160
- Gefangene, Arbeitsleistung 135
- Gewerkschaft der Ziegler und Politiker 184
- Italienische Arbeiter 202
- Italienische Arbeiter nach dem Krieg 38, 79
- Kriegsbeschädigte als Ziegeleibesitzer 55, 131
- Kriegsgefangene in Belgien 195
- Polnische Arbeiter, Genügsamkeit 202
- Pränzen 154
- Preiskampf 100
- Regierungshilfe? 63, 131, 138
- Hüter auch 87
- Schächter, Lohnfrage nach dem Krieg 142
- Steuer auf Ziegel? 63
- Streikhilfe der Ziegeleibesitzer 117, 121
- Tonindustrieunterstützung für Tarifverträge? 147
- Unfall beim Baden 67
- Unfall durch selbstgeschaffene Gefahr 107
- Umlernen der Unternehmer 75, 142
- Unternehmer für Verklärung der Arbeitszeit 75
- Unternehmer gegen Lohnsteigerungen 42
- Unternehmerterrorismus 121
- Weibliche Arbeiterrente willkommen 75
- Ziegeleibesitzer für Kriegsbeschädigte 131
Zitate: Aus Schillers Piccolomini 209
- Vossler 86
- Professor Schmoller 91
Züldenitz, siehe Hilfsdienstgesetz.

Zucker-Industrie: Arbeiterrenten und Unternehmer 143
- Geschäftsergebnisse 6, 50, 63, 192, 207
- Löhne 6, 105
- Preisreiber 6, 203
- Produktion 6, 203
- Subventionen 203
- Subventionen 50
- Sachverständige gesucht 78
- Sachverständige 123, 136
- Sachverständige als Streikbrecher 105
- Schächter für Zentrifugen 132
- Staubexplosion 31
- Unfälle 31
- Unfälle nach dem Bericht der Berufsgenossenschaft 211
- Unfallversicherung 211
- Verfehlte Maßnahmen 179
- Ziel und Wirkung der Zuckerpresse 50
- Zuckerpolitik 159
Zulassungszulagen 161
Zündholz-Industrie: Aufsaugungsprozess 22
- Geübte Arbeiter 27
- Geschäftsergebnisse 58
- Preissteigerung, Ursache 31
- Rohstoffpreise 31
- Wirtschaftslage im Jahre 1915 22
Zuidau: Tödlicher Unfall in einer Papierfabrik in Kroschen 22

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1.4. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlung- und Baustellen-Anzeigen die 3 gelbten Kolonial-Beile 50. Geschäftsanzeigen werden nicht angenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Wey. Druck von E. H. D. Weitzer & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover. Redaktionschluss: Montag mittags 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Molatstraße 7, 2. St. - Fernsprech-Anschluß 8002.

An der Schwelle des Jahres.

„Das alte Jahr ertrank im Blut, das neue wird daraus geboren“ — das ist die furchtbare Gewissheit, mit der wir an der Schwelle des neuen Jahres stehen. Diese Gewissheit tötet alle die kleinen Wünsche und Hoffnungen, mit denen wir sonst in ein neues Jahr eintreten. Sie läßt nur Raum für die eine große Hoffnung auf einen baldigen, für Deutschland günstigen Frieden. So schrieben wir in unserm Rückblick auf das Jahr 1914. Inzwischen ist das Jahr, das wir voller Schmerz, aber doch auch voller Hoffnung begrüßten, hinabgerollt ins Meer der Ewigkeit, doch den so heiß ersehnten Frieden hat es uns nicht gebracht. Im Gegenteil, neue Mächte haben in das Ringen eingegriffen, auf noch mehr Schauplätzen bluten heute die Menschen. Immer gewaltiger ist der Kampf geworden, immer größer die Zahl derer, die Tag um Tag ihr Leben einsehen müssen, immer höher schwillt das Meer von Blut und Tränen.

Vor einem Jahre war die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß nicht nur der Ausdruck eines Wunsches, sondern gewissermaßen eine auf Erfahrungen und Tatsachen gestützte Folgerung. An der Schwelle des Jahres 1916 aber ist die Hoffnung auf einen baldigen Frieden nichts weiter als der Ausdruck des allgemeinen Sehns. Jene, welche Anzeichen, die auf einen nahen Frieden schließen lassen, sind nicht zu entdecken. Gewiß gibt es allerhand Friedensgerüchte und mancherlei Friedenspropaganda, aber wieviel davon ist erst zu nehmen? Wenn ein amerikanischer Multimillionär eine Friedensreise nach Europa mit ungefähr denselben Reklamemitteln einleitet, mit denen einst Barium und Bailey ihre Virtuositäten ankündigten, so ist das für das unter dem Kriege seufzende Europa mehr Hohn als Hilfe. Und wenn der Papst alle am Kriege beteiligten Mächte zur Einsicht und zum Frieden mahnt, so folgt er damit den Lehren des Christentums gewiß besser als diejenigen seiner Sendboten, die den Krieg als einen Jungbrunnen der Menschheit preisen, aber dem Frieden bringt auch er uns nicht näher.

Es ist sehr schwer, zu sagen, wo heute die Entscheidung über den Frieden liegt. Rein formal bei den Regierungen der am Kriege beteiligten Länder. Aber die Regierungen wieder sind abhängig von zahlreichen Einflüssen und Ereignissen, die direkt oder indirekt auf sie einwirken. Und wenn eine Regierung heute ehrlich und ernstlich den Frieden wollte, so fragt es sich noch, ob sie ihn haben kann. Zu einem Krieg kann jede Regierung eine andre zwingen, zu einem Frieden nicht oder doch nur in Situationen, wie sie dieser Krieg noch nicht gebracht hat und vielleicht nie bringen wird.

Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstags hat in der Dezembertagung einen Versuch gemacht, zu erkunden, ob und unter welchen Bedingungen die deutsche Regierung zu einem Frieden bereit sei. Ueber die Antwort des Reichskanzlers und über die Stellung der bürgerlichen Parteien zu der Frage haben wir in der Weihnachtsnummer unsers Blattes berichtet, so daß wir uns heute darauf beschränken können, die entscheidenden Sätze aus der Antwort des Kanzlers noch einmal hierher zu setzen. Bethmann-Hollweg sagte:

„Solange diese Verstrickung von Schuld und Unkenntnis bei den feindlichen Staatslenkern besteht und ihre Verfassung die feindlichen Völker beherrscht, wäre jedes Friedensangebot von unserer Seite eine Torheit, die den Krieg nicht abkürzt, sondern verlängert.“

Damit ist gesagt, daß die deutsche Regierung ihren Gegnern einen Frieden in absehbarer Zeit nicht anbieten wird. Die Länder, die gegen Deutschland kämpfen, sind, soweit wir das beurteilen können, ebensoviele friedensbereit. Also werden wir, so bitter schmerzhaft das auch immer ist, auf einen baldigen Frieden nicht rechnen dürfen. Es ist nicht unsere Aufgabe, zu unteruchen, in welchem Lande dem Frieden die größten Hemmnisse bereitet werden, von wem und zu welchem Zweck dieser furchtbare aller Kriege verlängert wird. Wenn es aber unsere Aufgabe wäre, so müßten wir erkennen, daß sie unlösbar ist. Die „Verstrickung von Schuld und Unkenntnis“, von der der Kanzler sprach, ist so groß, daß uns schon der Versuch, sie zu entwirren, vermissen erscheint. Das ist ja eben das Bezeichnende in diesem Kriege, daß niemand bekannt, ihn gewollt zu haben, daß niemand weiß oder sagt, welches seine Ursachen waren und welches seine Ziele sind. Alles ist dunkel und unbestimmt, nur eins ist klar und unumstößlich: es wird weitergekämpft. Das ist gewiß eine niederdrückende Erkenntnis, aber es ist die Wahrheit, und die ist nicht immer ersehnt.

Daß unser Wirtschaftsleben die Folgen des Krieges verhältnismäßig gut überstanden hat, ist hier schon oft dargelegt worden. Das ist nicht so zu verstehen, als ob alle Unternehmungen oder alle Zweige unserer Industrie ausreichend beschäftigt wären. Davon kann keine Rede sein. Zahlreiche Betriebe ruhen ganz oder zum größten Teil, andre arbeiten unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen als früher. Auch finanzielle Schwierigkeiten sind bei den Unternehmern nicht selten. Die glänzenden Geschäftsabschlüsse einzelner Industriezweige, die Riesengewinne der Kriegskleferanten dürfen nicht zu der Auffassung führen, als ob nur die gesamte Industrie im goldenen Ueberflus schwimme. Auch die starke Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften ist kein Beweis für einen glänzenden Geschäftsgang, sondern nur die natürliche Folge der starken Einziehungen zum Heeresdienst. Aber alles in allem genommen, sind die Ertragsbedingungen des Wirtschaftslebens doch

geringer, als wir vor dem Kriege und noch in den ersten Kriegswochen befürchteten. Es besteht auch die begründete Hoffnung, daß der befürchtete Zusammenbruch in Zukunft nicht eintreten wird.

Weniger zuversichtlich als unser Wirtschaftsleben ist die Frage der Volksernährung zu beurteilen. Nicht etwa, daß wir vor dem Verhungern ständen, daß die Abschneidung ausländischer Zufuhren Deutschland zu einem Frieden zwingen könnte. Daran ist nicht zu denken. Aber die Verteilung und Verteilung der vorhandenen und im Inland erzeugten Lebensmittel ist noch immer nicht einwandfrei geregelt. Zwar haben wir Verordnungen in Menge, aber eben auch nur Verordnungen. Was uns fehlt, ist eine durchgreifende, die Interessen der Volksgemeinschaft rücksichtslos über alle Sonderinteressen einzelner Gruppen stellende Wirtschaftspolitik. Wenn uns das neue Jahr die bringen würde, so würden wir es freudig begrüßen.

Die Gewerkschaften stehen am Schluß des zweiten Kriegsjahres noch immer unerfüllt da. Gewiß sind ihre Reihen durch Einziehungen zum Kriegsdienst ganz außerordentlich stark gelichtet, gewiß sind auch einige Zehntausende fahnenflüchtig geworden, aber das innere Gefüge der Organisationen ist nicht gelockert, sondern eher noch gefestigt worden. Und das ist die Hauptsache. Kommt erst der Friede, so wird die Auffüllung der Lücken, die der Krieg gerissen, sehr schnell erfolgen. Das gilt allgemein für die Gewerkschaften, es gilt auch in besonderem für unsern Verband. Wohl steht die Hälfte unserer Mitglieder im Heere, wohl sind uns einige Tausend untreu geworden, aber fest und unerschütterlich steht der Verband da als Schutz und Helfer seiner Mitglieder. Es ist ein glänzender Beweis ungetrübter Zueversicht und der ungeschwächten Leistungsfähigkeit unsers Verbandes, daß er nach 16 Kriegsmontaten eine halbe Million Mark als freiwillige Kriegsunterstützung ausschütten konnte. Eine Organisation, die sich so stark und lebenskräftig fühlt, kann voll Vertrauen in die Zukunft sehen, auch wenn diese düster und voll Gefahren ist. Unsere Brüder im Felde werden sich, das wissen wir, über diese Tatsache besonders freuen. Sie werden ein Gefühl beruhigender Sicherheit schöpfen aus der Gewissheit, daß der Verband auch nach diesem Kriege noch stark genug ist, um Schutz und Schirm seiner Mitglieder sehr zu können.

Gedenken wollen wir am Jahreschluß noch der Tausende von unsern Mitgliedern, die schon als Opfer dieses Krieges gefallen sind. Wir wissen nicht genau, wie viele von den Braven, die mit uns zusammen in der Organisation gearbeitet und gekämpft haben, schon in fremder Erde ruhen, aber daß es viele, schmerzhaft viele sind, ist uns bekannt. Mehr als 5000 sind schon gemeldet, und noch immer schwillt die Zahl an. Gar mancher brave Kämpfer ist darunter, der im Frieden seine Kräfte eingesetzt hat für den Verband und seine Ziele, gar mancher, der in zäher, unermüdlicher Arbeit für den Verband gearbeitet und gewirkt hat. Wir haben ihrer nicht in Nachrufen gedenken können, aber wir werden ihr Andenken in Ehren halten, indem wir uns bemühen, zu erhalten und auszubauen, was sie mit geschaffen.

Mit diesem Vorjah wollen wir das alte Jahr beschließen und das neue beginnen. Und mit der Hoffnung, daß wir am Ende des neuen Jahres in einem friedlichen Europa leben.

Menschenvernichtung — Menschen-erhaltung.

(Schluß.)

11. Die Gewerkschaftsarbeit.

Wichtig, weil weiter wirkend als der Druck auf die Preise ist die Hochhaltung und Steigerung der Arbeitslöhne. Das war bisher und wird auch ferner die Aufgabe der Gewerkschaften sein. Es gibt sehr hoffnungsfreudige Menschen auch in unsern eigenen Reihen, die da meinen, die Unternehmer würden nach den Erfahrungen in diesem Kriege die Gewerkschaftsarbeit ganz allgemein anders bewerten als früher, vor allem auch den berechtigten Forderungen der Arbeiter mehr Entgegenkommen bezeigen. Wir teilen diese Hoffnung nicht, befürchten vielmehr, daß die Forderungen der Arbeiter nach diesem Kriege schon deshalb vermehrten Widerspruch finden und zu schwersten Kämpfen führen werden, weil viele Teile der Industrie während des Krieges schwer geschädigt sind und nach dem Kriege mit erhöhten Kosten und vermehrten Schwierigkeiten aller Art rechnen müssen. Dagegen hoffen wir, daß die Kraft der Gewerkschaftsbewegung mindestens in demselben Maße wächst wie der Widerstand, den sie zu überwinden hat, so daß ihre Erfolgsaussichten nicht geringer werden. Von der Regierung aber erwarten wir, daß sie in Zukunft die kulturfördernde, menschenhaltende Tätigkeit der Gewerkschaften besser würdigt als bisher, daß sie sich nicht fernerhin als einseitige Interessenvertretung der bestehenden Klasse beläßigt, sondern bei all ihren Maßnahmen das Gesamtwohl über alle Einzelinteressen stellt. Dann werden die Gewerkschaften nicht nur gegen alle Ausnahmegesetze gesichert sein, sondern auch ihre auf die Menschenhaltung gerichtete Tätigkeit mit noch größerem Erfolg als in der Vergangenheit ausüben können.

12. Die Verteilung der öffentlichen Kosten

war in Deutschland bisher eine äußerst ungerechte; weniger in den Einzelstaaten, die doch wenigstens eine nach dem Einkommen abgestufte Steuer haben, als im Reich, wo alle Mittel durch indirekte Steuern aufgebracht werden, bei denen die arme Witwe

oft höher belastet wird als der schwer reiche Millionär. Nach diesem Kriege wird man im Deutschen Reich den Grundatz, daß alle Reichsmittel durch Zölle und indirekte Steuern aufgebracht werden müssen, nicht mehr aufrechterhalten können. Der Bedarf des Reiches wird so groß werden, daß die schärfere Heranziehung der Besitzenden einfach nicht mehr vermieden werden kann. Die Verzinsung der bisher aufgenommenen Kriegsanleihen erfordert allein schon jährlich zwei Milliarden Mark. Für die Unterstützung der Kriegswitwen und der Kriegsinvaliden wird nicht weniger erforderlich sein. Der Krieg ist aber noch nicht zu Ende; die Summen werden noch steigen. Aber die jetzt mindestens erforderlichen 4000 Millionen Mark jährlich sind nur aufzubringen bei schärfster Heranziehung des Besitzes. Ein Exempel mag das klar machen. Deutschland hat etwa 70 Millionen Einwohner. Sollen die bei gleichmäßiger Heranziehung 4 Milliarden Mark aufbringen, so entfallen auf jeden rund 57 Mk., auf eine Familie mit 3 Kindern also 215 Mk. jährlich. Diesen Betrag durch Belastung des Arbeiterhaushalts mit neuen Verbrauchsabgaben aufbringen, hieße eine geradezu wahnwitzige Steuerpolitik treiben. Eine Steuerpolitik, die Hunderttausende von Arbeiterfamilien dem ständigen Hunger überantwortet, die letzten Endes eine allgemeine Unterernährung, eine ungeheuerliche Steigerung der Sterblichkeit zur Folge haben müßte, also auf eine dauernde Vernichtung hinauskommen würde. Da es andererseits, wenn nicht ganz unmöglich, so doch höchst unwahrscheinlich ist, daß nach diesem Kriege irgendein Land seine Kriegskosten völlig oder auch nur zu einem erheblichen Teil den unterliegenden Ländern aufbürdet, so ist eine Reichseinkommen- oder -besitzsteuer unumgänglich.

England hat uns ein Vorbild geliefert, wie Kriegsteuern auszu-sehen müssen. Es hat seine Kapitalisten in einer Weise zu den Kriegslasten herangezogen, die selbst weitgehende Wünsche der Arbeiter erfüllt und weitgehende Befürchtungen der Besitzenden über-trifft. Schon bisher war die englische Einkommensteuer vorbildlich, weil sie Einkommen bis zu 3200 Mk. ganz freiließ, dann mit geringen Beträgen einsetzte, bei hohem Einkommen aber scharf zu-fakte. Jetzt ist die steuerfreie Einkommengrenze auf 2600 Mark herabgesetzt, von den höchsten Einkommen aber wird ein volles Drittel für den Staat eingefordert. Wer 5000 Mk. Einkommen hat, zahlt bisher 30 Mk. jährlich; in Zukunft muß er 168,75 Mk. bezahlen. Bei 6000 Mk. Einkommen steigt der Steuerfuß von 60 auf 230 Mk., bei 100 000 Mk. Einkommen von 8210 auf 20 500 Mk. und bei 2 Millionen Mark Einkommen von 260 080 auf 640 580 Mk. Außerdem müssen alle Unternehmungen, die im ersten Kriegsjahr mehr als 2000 Mk. Gewinn erzielt haben, die Hälfte ihres Gewinns als Kriegsgewinnsteuer bezahlen. Daneben sind einige Verkehrssteuern eingeführt, die 50 Prozent erhöht und einige neue Zölle eingeführt. Die neu eingeführten Zölle treffen mit Ausnahme des Zolls auf Petroleum nur sogenannte Luxuswaren, wie Automobile, Filme, Myren, Damenhüte usw.

Ganz frei von neuen Lasten ist also auch in England die Arbeiterschaft nicht geblieben. Das war aber auch nicht zu erwarten. In keinem Lande wird die Arbeiterschaft frei ausgehen, wenn die Lasten dieses Krieges verteilt werden. Vor allem in Deutschland nicht. Einige deutsche Gewerkschaftsblätter haben in eigenartiger Verkennung der Verhältnisse gegen die neuen englischen Steuern allerhand Einwände erhoben, weil sie „der gegenwärtigen Generation zu all den kaum fassbaren Kriegeropfern an Gut und Blut, Leben und Gesundheit, zu den Wucherpreisen für die notwendigsten Lebensmittel auch noch riesige direkte und indirekte Steuern auferlegen“. Dieser Einwand geht von der Voraussetzung aus, daß die materiellen Lasten des Krieges ausschließlich der Zukunft aufgebürdet, also selbst die Zinsen der Kriegsanleihen durch Anleihen aufgebracht und obendrein — das wäre die logische Folge — die Kosten der Kriegshinterbliebenen- und Kriegsbefähigtenfürsorge durch neue Anleihen gedeckt werden sollen. Eine solche Finanzpolitik würde aber unweigerlich in ganz kurzer Zeit zum Bankrott führen. Soll sich der Entwurf aber nur gegen die Belastung der arbeitenden Bevölkerung richten, so ist er gewiß grundsätzlich berechtigt, aber praktisch völlig undenkbar. Es hat gar keinen Wert und es macht gar keinen Eindruck, den Unentwegigen herauszutreten und jede Belastung der Arbeiterschaft durch neue Steuern zu bekämpfen. Wohl aber müssen wir mit allem Nachdruck kämpfen gegen die ungerechte Belastung des arbeitenden Volkes durch indirekte Steuern und für die denkbar weitestgehende Heranziehung des Besitzes. Die beschämende Ungerechtigkeit der Reichssteuerpolitik muß einer nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bemessenen Steuerpflicht weichen. Dann — aber auch nur dann! — werden wir die ungeheuren Lasten dieses Krieges tragen können, ohne darunter zusammenzubrechen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß sich die für Deutschland geplante Kriegsgewinnsteuer, soweit man aus den vorbereitenden Maßnahmen Schlüsse ziehen kann, in einem grundsätzlichen wichtigen Punkte von der in England beschlossenen unterscheidet. Die englische Steuer nimmt die Hälfte des gesamten im Kriegsjahr erzielten Gewinnes, die deutschen vorbereitenden Bestimmungen erstrecken sich auf die Hälfte von dem, was im Kriegsjahr mehr verdient ist als in den Jahren vorher. Der Ertrag dieser Steuer wird deshalb in Deutschland ungemein viel geringer sein als in England.

13. Schlußbemerkungen.

Sehr viel ließe sich noch sagen zu diesem schier unerschöpflichen Thema. Jedoch lassen sich im Rahmen einiger Zeitungsartikel immer nur Umrisse geben, nicht Einzelheiten darlegen.

Nur eine Frage ist noch aufzuwerfen: Wird die Regierung, werden die verantwortlichen Körperschaften im Reich, in den Einzelstaaten, in den Gemeinden, den festen, ehrlichen Willen haben, eine menschenhaltende Politik zu treiben?

Eine Antwort auf solche Fragen zu geben ist sehr schwer. Bei Beginn dieses Krieges schien es einmal so, als ob aller Eigennutz verschwunden, als ob die Sorge für das Gemeinwohl aller Mitbürger eifrigstes Streben, aller Politik oberstes Gesetz sei.

Wie das geschehen kann, das ist eine Frage der inneren Politik, auf die wir an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang nicht näher eingehen können.

Nach der Besprechung der sozialdemokratischen Friedensinterpellation, über die wir in der vorigen Nummer berichteten, hat die Reichstag seine Beratungen bis zum 20. Dezember vertagt.

Reichstag und Kriegskosten.

Nach der Besprechung der sozialdemokratischen Friedensinterpellation, über die wir in der vorigen Nummer berichteten, hat die Reichstag seine Beratungen bis zum 20. Dezember vertagt.

Der Anfang einer Kriegskostenspolitik machte die Regierung mit einer Vorlage, die eine Kriegskostenskommission vorschlug.

Dem neuen Jahre.

Dir klingen nur gedämpft die Stimmen Der Wünsche, die die Heimat schuf; Viel lauter tönt aus dieser grimmen Jungjahresnacht des Krieges Ruf.

Der Ruf des Stahles und des Eisens Hallt dir in stürmischem Begehr: Sieg! Millionen Lippen preisen's Von Macht zu Macht, von Heer zu Heer.

Aus Schützengräben, Sternbeschiene, Aus Sumpf und Wäldern, tief verschneit, Aus Trümmerhaufen und Ruinen Dröhnt der gewalt'ge Ruf der Zeit.

Er klrirt aus blutbesprühlten Degen Und faucht aus Mörsern heiß und schwer, Er flammt empor auf allen Wegen Von Flandern bis zum Roten Meer.

Da tönt unhörbar fast die Weise, Die dich aus allen Ländern grüßt, Ein Wunsch, der von den Lippen leise Und stark doch aus den Herzen fließt:

Daß, der zur Stunde noch verborgen Im ungewissen Nebel liegt, Daß du ihn bringst, den Friedensmorgen, Der strahlend Nacht und Tod besiegt.

Daß du in aller Welt erweckst Die Freude wirft und Zuversicht Und wieder sich die Arme strecken Voll starker Hoffnung in das Licht.

Daß nach dem grimmen Spiel der Waffen Die Arbeit wieder spricht: Voran! Daß wir wie einst gemeinsam schaffen In aller Treue, Mann für Mann!

Vernichtung ist des Krieges Stärke, In den Ruinen wohnt das Graun, Uns treibt's, am großen Zukunftswerke Vereint und froh wie einst zu bau'n.

Und lodert noch aus dieser grimmen Jungjahresnacht der Schlachten Ruf; Auf waken auch zu dir die Stimmen Der Wünsche, die die Heimat schuf.

Pam.

Mehrgewinn, wie schon gesagt, zum weitaus größten Teil aus dem Finanzverkehr mit dem Reich erzielt wurde, ist es nur billig, daß er wieder in die Reichskasse zurückfließt.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragte in einer Resolution, den sogenannten Wehrbeitrag, der zur Deckung der letzten Militärvorlage als einmalige Abgabe vom Besitz erhoben wurde, noch einmal zu erheben.

Die ersehrende Höhe dieser Summe kann man sich ungefähr klar machen an der Feststellung, daß alle Eisenbahnen Deutschlands mit allem liegenden und rollenden Material kaum 20 Milliarden Mark Wert haben.

Die bürgerlichen Parteien stimmten der Vorlage schweigend einmütig zu. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte nicht einheitlich; etwa 60 Abgeordnete stimmten für die Vorlage, etwa 20 enthielten sich der Abstimmung und 20 stimmten dagegen.

habe, dann auch beim Steuern zahlen nicht fehlen. Abg. Götlich ein unterreich das Bekenntnis des Staatssekretärs, indem er die kommende Belastung der großen Vermögen und Einkommen auf 30 bis 40 Prozent bezifferte.

In ganz anderer Richtung gingen die Besorgnisse, denen der sozialdemokratische Abg. Hoch Ausdruck gab. Hoch besorgt, daß man den Hauptteil der notwendig werdenden Summen wieder durch indirekte Steuern aufbringen und damit der breiten Masse der Bevölkerung aufbürden wird.

Mit bemerkenswerter Offenheit vertrat übrigens der Schatzsekretär die Meinung, daß die Arbeiter auch die materiellen Kriegskosten mit tragen müssen.

Das Vertrauen in die Steuerwilligkeit der deutschen Arbeiter schafft leider noch nicht die Steuerfähigkeit. Der Hinweis auf die für einige Arbeiterschichten gebesserten Einkommensverhältnisse geht schon deshalb fehl, weil einmal die höheren Einkommen durch die hohen Lebensmittelpreise aufgezehrt werden und überdies die indirekten Steuern ja nicht auf die Arbeiter mit erheblichem Einkommen beschränkt bleibt.

Am 21. Dezember erfolgte die zweite und dritte Lesung der neuen Kreditvorlage. Die Regierung beantragte die Bewilligung von weiteren 10 Milliarden Mark.

Die ersehrende Höhe dieser Summe kann man sich ungefähr klar machen an der Feststellung, daß alle Eisenbahnen Deutschlands mit allem liegenden und rollenden Material kaum 20 Milliarden Mark Wert haben.

Table with 2 columns: Date and Amount. 1914 August: 5 Milliarden Mark; 1914 Dezember: 5; 1915 März: 10; 1915 August: 10. Total: 30 Milliarden Mark. Plus 10 from Dec 21: 40 Milliarden Mark.

Die bürgerlichen Parteien stimmten der Vorlage schweigend einmütig zu. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte nicht einheitlich; etwa 60 Abgeordnete stimmten für die Vorlage, etwa 20 enthielten sich der Abstimmung und 20 stimmten dagegen.

Sie bürgerlichen Parteien stimmten der Vorlage schweigend einmütig zu. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte nicht einheitlich; etwa 60 Abgeordnete stimmten für die Vorlage, etwa 20 enthielten sich der Abstimmung und 20 stimmten dagegen.

begründet mit der „Militärdiktatur, die rücksichtslos alle Friedensbestrebungen unterdrückt“, und mit dem „verhängnisvollen Treiben der Annexionspolitik unsres Landes“, denen der Reichskanzler in seiner Rede am 9. Dezember nicht Widerstand, sondern Vorstoß geleistet habe. Es heißt dann weiter in der Erklärung, daß die Unabdingbarkeit und die Grenzen Deutschlands gesichert seien, die Fortdauer des Krieges aber ganz Europa „der Verarmung und der Verwüstung seiner Kultur“ entgegenbringe. Deutschland müsse, weil es der Stärkere sei, den andern Völkern ein Friedensangebot machen. — Da die bürgerlichen Parteien das Wort nicht nahmen, war die Diskussion mit diesen Erklärungen geschlossen.

Auf Antrag der Kommission wurde noch beschlossen, die Familienunterstützung in Zukunft nach folgenden Grundsätzen zu regeln:

I. Die Familienunterstützung ist zu gewähren, wenn nach der laufenden Steuerbelastung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse E 1000 M. und weniger, in Orten der Tarifklasse C und D 1200 M. und weniger und in Orten der Tarifklasse A und B 1500 M. und weniger beträgt. Der Anspruch besteht nicht, wenn der zum Militärdienst Eingezogene an seinem Einkommen keinen Ausfall erleidet.

II. Die Zuschüsse des Reiches und der Einzelstaaten an die Lieferungsverbände zur Erhöhung der Familienunterstützung sind — abgestuft nach der Leistungsfähigkeit der Lieferungsverbände — festzusetzen.

III. Die Bestimmung zu treffen, daß die Aufsichtsbehörde in geeigneten Fällen die Regelung der Familienunterstützung anordnen kann.

Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück erklärte die Zustimmung der Regierung zu diesen Grundsätzen; es wird also in Zukunft danach verfahren werden. Dann werden zahlreiche Familien, die jetzt abgewiesen oder mit winzigen Zuschüssen abgefunden wurden, die volle Unterstützung des Reiches erhalten.

Das Auseinanderfallen der sozialdemokratischen Fraktion bei der Abstimmung über die Kriegskredite ist bedauerlich. Nach den vorbereitenden Ausführungen der Presse des linken Flügels war allerdings kaum etwas anderes zu erwarten. Nachdem vor allem Kautsky in der „Neuen Zeit“ einem selbständigen Vorgehen der Minderheit die theoretische Begründung gegeben hatte, mußte damit gerechnet werden, daß mindestens ein Teil dieser Minderheit die praktischen Folgerungen daraus ziehen würde. So ist es denn auch gekommen. Von den 44 Abgeordneten, die sich in der Fraktion gegen die Bewilligung weiterer Kriegskredite erklärten, haben 20 mit dem Grundsatz, daß in einer demokratischen Partei die Minderheit sich bei allen Aktionen der Mehrheit unterordnen muß, gebrochen.

Wir haben es noch immer abgelehnt, der Partei oder der Fraktion Richtlinien für ihre Haltung bei rein politischen Fragen der Gegenwart geben zu wollen. Das ist nicht unser Amt. Auch in dem mehr als lebhaften Streit darüber, ob die sogenannte Politik des 4. August 1914 richtig oder falsch, gut oder schlecht ist, haben wir mit unserm Urteil immer zurückgehalten. Nur gelegentlich haben wir der Auffassung Ausdruck gegeben, daß auf beiden Flügeln der Partei gestündigt wird, daß nicht alle Schuld hüben und nicht alle Recht drüben liegt. Daß diese unsere Auffassung nicht überall verstanden und gebilligt wird, ist nicht befremdend. In einer Zeit, in der die Leidenschaften bewußt aufgepeitscht werden und das Urteil planmäßig verwirrt und getrübt wird, in der alle Dinge zum Extrem treiben und getrieben werden, ist der Versuch, eine mittlere Linie zu finden und zu halten, den ernstesten Mißdeutungen ausgesetzt. Um so mehr freut es uns, sagen zu können, daß unsere Haltung in den Reihen unserer Mitglieder, so weit sich das aus den an die Redaktion gerichteten Zuschriften beurteilen läßt, durchaus Verständnis und Zustimmung gefunden hat. Das überhebt uns der Aufgabe, sie hier eingehend begründen zu müssen.

Obwohl aber, ja gerade weil wir immer bemüht waren, die Zerstückelung und Zerklüftung in der Partei aus den besonderen Verhältnissen, die der Krieg geschaffen hat, zu erklären, müssen wir das selbständige Vorgehen der Minderheit bei der Abstimmung im Reichstag entschieden verurteilen. Ihre Auffassung von der politischen Lage, ihr Urteil über den Kanzler, ihre Forderung an die Regierung mag richtig oder falsch sein — darüber urteilen wir nicht —, ihr Verhalten im Reichstag war ein Verstoß gegen das wichtigste Grundgesetz einer demokratischen Partei. Eine Partei wie die Sozialdemokratie kann nur durch ihre Masse politisch wirksam werden. Ihre Grundzüge, ihre Ziele, ihre Forderungen geben ihrer politischen Aktion die Richtung, werden ihr die Massen, die für die Durchsetzung dieser Aktion notwendig sind; aber alle Kraft und alle Arbeit verpuffen wirkungslos, wenn bei einer gegebenen Aktion die Einigkeit und Einheitlichkeit fehlt. Bei der Beratung dürfen die Meinungen auseinandergehen, bei der Ausführung müssen alle Kräfte zusammenwirken. Es ist schon eine bedenkliche Durchlöcherung dieses Grundgesetzes, wenn, wie das seither in der Fraktion üblich war, diejenigen, die der Haltung der Mehrheit nicht zustimmten, sich der Stimme enthalten durften. Immerhin war das aus mancherlei Erwägungen erklärlich und ohne weittragende Folgen. Sobald aber in der Fraktion die Richtungen gegeneinander stimmen, ist ihre politische Kraft gebrochen.

Damit soll gesagt sein, daß wir das Bedenkliche der Haltung der Zwanzig nicht in ihrer Abstimmung bei den Kriegskrediten sehen, sondern in den Konsequenzen, die ihr Verhalten haben kann. Die nächste Zukunft wird die Fraktion noch recht oft vor schwerwiegenden Fragen stellen. Dabei wird es voraussichtlich starke Meinungsverschiedenheiten geben. Wenn dann jedes Gruppchen auf eigene Faust Politik machen wollte, so würde das zu recht unerwünschten Zuständen führen. Dann könnte es, so kommt, wie der „Grundstein“ vor längerer Zeit andeutete, daß nämlich die Gewerkschaften ein „politisches Aktionszentrum“ bilden oder schaffen müssen. Vorläufig hoffen wir allerdings noch, daß die Partei das schlechte Vorbild der Fraktion nicht nachahmt, daß vor allem die Gewerkschaftler in der Partei dafür eintreten, daß die Einheit der Partei über die jetzigen Stürme hinaus gerettet wird. Um die Zeit nach dem Kriege ist uns nicht bange. Dann wird die Partei voraussichtlich durch dieselben Kräfte zusammengeschnitten werden, die sie heute zur Auflösung treiben wollen.

Aus der Industrie

Arbeiterbehandlung nach dem Kriege.

Wie die „Tonindustrie-Zeitung“ kürzlich mitteilte, hat Kommerzienrat Max Köhler, der Leiter eines größeren Unternehmens der keramischen Industrie (Feinsteingefabrik, A.-G., in Koblenz), der Reichsbank einen Bericht erstattet über die Geschäftslage der keramischen Industrie. Den ersten Teil, der sich lediglich mit der Lage und den Aussichten der Unternehmungen befaßt, übergehen wir hier, zumal er sehr wenig Neues bringt. Wichtiger ist uns der Teil des Berichts, der sich auch mit der Lage und der Zukunft der Arbeiter beschäftigt. Wir finden da einige recht bemerkenswerte Äußerungen.

Nicht ansehbar scheint uns die Angabe Köhlers, daß „unter dem wirtschaftlichen Kampfe zu Hause die Arbeiter weniger leiden als alle jene Unternehmer, welche keine Beschäftigung durch Kriegslieferungen finden konnten“. Er begründet diese Auffassung mit der Behauptung, daß die Löhne der Arbeiter nicht ermäßigt wurden, sondern „allenthalben eine Steigerung“ erfuhren. Zunächst ist es nicht richtig, daß die Löhne allenthalben gesteigert wurden, und zum andern hat diese Steigerung in den weitaus meisten Fällen nicht Schritt gehalten mit der Steigerung der Lebenskosten. Köhler gibt ja einige Sätze weiter selbst zu, daß die Arbeiter „unter der wucherischen Verteuerung der Lebensmittel, mit welcher die Lohnsteigerung Schritt zu halten vermaga“, schwer leiden. Damit ist doch ganz klar zugegeben, daß sich die Lage der Arbeiter trotz aller Lohnerhöhungen verschlechtert hat. Nun ist gewiß nicht zu bestritten, daß auch manche Unternehmer unter den Folgen des Krieges schwer leiden. Aber durchaus nicht alle die, die keine Heereslieferungen haben. Sehr viele andre Unternehmer haben sich Gewinnquellen erschlossen, die sehr reichlich sprudeln. Es sei nur erinnert an die Lebensmittelabriken, vor allem an die Zuckerfabriken, die eine über alles Erwarten reiche Ernte halten. Eine Korrespondenz hat kürzlich die im September 1915 veröffentlichten Geschäftsabschlüsse der Aktiengesellschaften mit den Ergebnissen derselben Gesellschaften im Vorjahr zusammengestellt und dabei herausgerechnet, daß die Durchschnittsdividende gestiegen ist: in der Berg- und Hüttenindustrie von 9,7 auf 19,5, im Ledergewerbe von 6,5 auf 16,9, in der Industrie der Fette und Öle von 5,3 auf 11,8, im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe von 5 auf 9,9, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie von 6,8 auf 9,6 und im Textilgewerbe von 5,7 auf 7,6 Prozent. Diese Steigerungen sind gewiß zu einem Teil durch Heereslieferungen verursacht, aber durchaus nicht nur durch solche. Es wird eben auch sonst noch allerlei verdient. Jedenfalls ist es eine arge Übertreibung, wenn behauptet wird, die Unternehmer, die nicht Heereslieferanten sind, litten mehr als die Arbeiter. Davon kann gar keine Rede sein. Wir sind überzeugt, daß selbst von den Unternehmern der keramischen Industrie, die jetzt ihre Betriebe ruhen lassen, nur ein ganz verschwindender Bruchteil mit den Arbeitern tauschen würde.

Sehr beachtenswert, weil von einer richtigen Erkenntnis und Bewertung der Dinge ausgehend, sind die folgenden Sätze in dem Bericht Köhlers:

„Unsre Arbeiter lehnen wohl mit deutscher Bestimmung, mit andrer Erkenntnis und mit Verständnis für die staatlichen Einrichtungen und Aufgaben aus dem Kriege zurück, aber auch gehämmert zu selbstbewußten Männern, jedenfalls anspruchsvoller und weniger gefügig, als sie teilweise vorher waren. Die Arbeiter werden größere Berücksichtigung und Geltung beanspruchen, mit Gedulden und Maßnahmen über Beteiligung der geschulten, leistungsfähigen Arbeiter an Führung, Erträgnis und Besitz der Gewerbebetriebe wird man sich befremden müssen.“

Zunächst buchen wir das Zugeständnis, daß die Arbeiter sicher anspruchsvoller und gefügiger waren. Es gibt nämlich nicht eben wenig Unternehmer, die schon vor dem Kriege immer recht laut über die anspruchsvollen, ungebildeten Arbeiter gemurrt und die Gewerkschaften für diese, nach Ansicht der meisten Unternehmer recht unlobenswerten Eigenschaften der Arbeiter verantwortlich gemacht haben. Um so angenehmer berührt es uns, daß Kommerzienrat Köhler jetzt seine Unternehmungskollegen darauf vorbereitet hat, daß die aus dem Kriegsdienst zurückkehrenden Arbeiter zu selbstbewußten Männern gehämmert und weniger anspruchsvoll und gefügig sein werden als früher. Daß sie größere Berücksichtigung und Geltung verlangen werden, und daß die Unternehmer sich damit befremden müssen.

Das wird manchem Unternehmer sehr schwer werden; vor allem denen, die sich wohl fühlen in dem „patriarchalischen“ Arbeitsverhältnis, in dem der Unternehmer immer und in allen Dingen alles selbst bestimmt, und die Arbeiter nur tun durften, was ihnen vom Unternehmer erlaubt war.

So fiel uns erst kürzlich ein im Vorjahr erschienenen Büchlein in die Hand, in dem ein Unternehmer der keramischen Industrie seine Erfahrungen mit den Arbeitern darlegt und seine Methoden, sie gefügig zu machen, als vorbildlich preist und empfiehlt. Der fragliche Unternehmer schildert, wie er sich in seinem Betrieb durch Gewinnbeteiligung eine immer folgsame Arbeiterschaft und durch sogenannte Arbeiterauschüsse eine durchaus zuverlässige Betriebspolizei geschaffen habe. Sogar eine eigene Gerichtsbarkeit über private Vergehen haben sich diese Arbeiterauschüsse geschaffen. So verbieten sie, nach den Angaben des Unternehmers in der erwähnten Schrift, Arbeitern wegen Trunkenheit den Wirtshausbesuch „für eine gewisse, zuweilen recht lange Frist“. Einem Arbeiter wurde „wegen eines üblen Vorkommnisses“ für ein Vierteljahr das Berühren einer Spielkarte untersagt. Noch manche andre Vergehen wurden ähnlich abgeurteilt. Besonders zuverlässig aber erwiesene sich die geborgenen Ausschüsse als ein „Schutzdamm gegen verheerende Bestrebungen“. Als alle Gewinnbeteiligung zum Trotz einmal der böse Verband im Betrieb Eingang gefunden hatte, beschloß der Hauptarbeiterauschuß des Unternehmers, daß kein Arbeiter des Betriebes mehr Mitglied des betr. Verbandes sein dürfe. Da der betr. Unternehmer den Standpunkt einnimmt, daß es für ihn eine Handlung der Notwehr sei, „dem sozialdemokratischen Verband den Zutritt und die abscheuliche Wühlarbeit“ in seinem Betrieb zu verwehren, wird er sich über den Beschluß seiner Betriebspolizei, Verzeihung, seines Arbeiterauschusses, gewiß gefreut haben.

Wir bezweifeln allerdings, daß der Arbeiterauschuß einen solchen Beschluß freiwillig, ohne direkten oder indirekten Druck des Unternehmers, gefaßt hat. Aber wie dem auch sei: es ist jedenfalls ein ganz unberechtigter und anmaßender Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht des Arbeiters, wenn man ihm über seine Zugehörigkeit zu wirtschaftlichen oder politischen Organisationen Entscheidungen machen will. Und Herr Kommerzienrat Köhler wird doch tun, wenn er den Unternehmer, den wir im Auge haben, schon jetzt darauf hinweist, daß die aus dem Kriege zurückkehrenden Arbeiter sich solche Eingriffe in ihre wirtschaftliche und persönliche Freiheit nicht mehr gefallen lassen, sondern als ungehörige Anmaßung zurückweisen werden.

Herr Köhler kann das sehr gut tun, denn der Verfasser der in Rede stehenden Schrift ist ihm außerordentlich gut bekannt; der heißt nämlich — Max Köhler, und ist Leiter der keramischen Fabrik, A.-G., in Koblenz.

Die Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft im Kriege.

Nach einem Bericht der „Papierzeitung“ sprach der Syndikus der Berufsgenossenschaft der Papierverarbeitung, der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Wiemer, am 23. Oktober 1915 in einer Genossenschaftsversammlung in Berlin über den Ueberblick angelegene Thema. Er teilte mit, daß ein Teil der Betriebe Kriegsarbeiten übernommen und vorzüglich mit der Herstellung von Tornieren, Zetteln, Geschäftsformen usw. sich befaßt habe. Diese Firmen ermahnte Dr. Wiemer, sich auf eine baldige Kriegsgewinnsteuer einzurichten. Öffentlich werden diese Unternehmer ihrer patriotischen Pflicht eingedenk sein und die Kriegsgewinne nicht durch allerlei Uebertreibungen künstlich verkleinern. Verdient haben die Kriegsliefernden Papierarbeiter wohl recht erhebliche Summen, denn während 48 Firmen ohne Kriegslieferung 11,2 Millionen Mark Kriegsanleihe gezeichnet haben, konnten 35 Kriegslieferanten dem Staate 51,1 Millionen Mark pumpen. Die Berufsgenossenschaft selbst hat auf die drei Anleihen 1 1/2 Millionen Mark gezeichnet und 10 000 Mark dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Infolge der Einberufung vieler gelernter Arbeiter wurden deren Arbeitsplätze von ungelerten Arbeitern und Arbeiterinnen besetzt. Ueber die Frauenarbeit sind die Unternehmer besonders erzürnt, weil dadurch das Wohlorio eine erhebliche Verminderung erfährt. Deshalb sah sich Dr. Wiemer auch veranlaßt, die Schillerischen Worte über die Ehrung der Frauen in kapitalistische Formen zu kleiden und auszurufen:

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben,
und drehen Spinnraden für's himmlische Leben.“

Die durch den Böllermord Geld häusenden Unternehmer haben allerdings alle Ursache, die für geringen Lohn Morboreitige fabrizierenden Frauen auf solche Art zu verhasen, wofür sich allerdings die arbeitenden Frauen nicht begeistern können, zumal ein Teil ihrer Männer selbst ständig der Gefahr ausgesetzt ist, ins „himmlische Leben“ befördert zu werden.

Die Beschäftigung von Kriegsgefangenen an Papierverarbeitungsmaschinen hat ebenfalls zugenommen. Bedauerlicherweise werden diese Arbeiter, trotzdem sie als Gefangene nicht mehr als Feinde, sondern als Menschen mit gleichen Rechten behandelt werden sollen, nicht unter die Versicherungspflicht gestellt, weil die sozialen Einrichtungen des Reiches nicht geschaffen sind für Angehörige ausländischer Staaten, die ins Feld gezogen sind, um das Reich zu vernichten“. Es hat allerdings eine Zeit gegeben, wo die „Angehörigen ausländischer Staaten“, die heute das Reich vernichten wollen, als die ausserordentlichen Lieblinge der Unternehmer galten und den deutschen Arbeitern vorgezogen wurden, weil sie anspruchsvoller ausfielen und für den Unternehmer ein billiges und williges Ausbeutungsobjekt abgaben. Ob es nach dem Kriege wieder so kommen wird? Wir werden es ja sehen!

Soweit von der Militärverwaltung Kriegsbeschädigte zur Arbeit in Betriebe beurlaubt werden, sind dieselben versicherungspflichtig, und die Berufsgenossenschaften haben für die entfallenden Betriebsumlage zu haften. Mit Recht hebt der Präsident des Reichsversicherungsamtes in einer Abhandlung über „Beschäftigung von Kriegsbeschädigten und Unfallchirurg“ hervor, daß die Genossenschaften den Unfallchirurg als ihre wichtigste Aufgabe zu betrachten hätten, zumal 1912 noch 6394 Arbeiter durch Unfälle getötet und 68 000 verletzt wurden. Mit Recht wies deshalb Dr. Wiemer in seinem Vortrage darauf hin, daß es die Aufgabe der Berufsgenossenschaften sei, den Ausbau des Unfallchirurges auch im Interesse der Kriegsinvaliden ins Auge zu fassen, zumal auch schon das Reichsversicherungsamt in einem Erlass ausgesprochen hat, daß die Kriegsbeschädigten keinerlei Betriebsgefahren ausgesetzt werden dürfen, denen sie nicht mehr gewachsen sind.

Ueber das zurzeit bestehende Verhältnis zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum erklärte Dr. Wiemer:

„Erfreulich ist, daß der sozialpolitische Burgfriede im allgemeinen in der Kriegszeit gewahrt worden ist. Die Organisationen der Unternehmer und der Arbeiter haben, überzeugt von der Notwendigkeit des Zusammenhaltens in erster Zeit, auf die Wiederkämpfung wirtschaftlicher Kämpfe hingewinkt. Die Kämpfe werden nach Friedensschluß; aber es steht zu hoffen, daß manche unrentablen Einrichtungen und gefügigen Kampfesformen, die früher miteinander auftraten sind, nicht wiederkehren werden.“

Um den angeblichen innerrealen Erscheinungen und geschäftigen Kampfesformen bei der Austragung wirtschaftlicher Kämpfe vor dem Kriege tragen auch die Unternehmer ihr gerütteltes Maß Schuld, weil viele Unternehmer glaubten, wenn sie mit den Arbeiterorganisationen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in ihren Betrieben Abmachungen treffen, würden sie an ihrem Ansehen etwas einbüßen und ihr „Herr-im-Daunen-Standard“ könnte dabei in die Wagschale gehen. Selbst heute, unter dem Jubel des sozialen Burgfriedens, halten es noch viele Unternehmer unter ihrer Würde, in wirtschaftlichen Fragen mit den Arbeiterorganisationen zu verhandeln. Nach dem Austritt der Unternehmer werden auch die Arbeiterorganisationen ihre Forderungen und Angriffsmaßnahmen nach dem Kriege einrichten. Ein altes Sprichwort lautet: „So wie es in den Wald hineinregnet, so schallt es wieder heraus“. Deswegen mögen die Unternehmer nach dem Kriege beherzigen und nicht immer in wirtschaftlichen Kämpfen die größten Geschäfte aufzuheben, dann wird es auch möglich sein, bei gutem Willen die gegenseitigen Differenzen auf friedlichem Wege zu regeln.

Gute Seife ist im Verbrauch billig.

Beim Einkauf von Seife sieht der Käufer dem Produkt nicht ohne weiteres die Qualität an; höhere stellt sich erst beim Verbrauch heraus. Je mehr Fettgehalt die Seife hat, um so besser ist sie. Seifen, denen durch allzu reichen Zusatz von billigen Füllstoffen, wie Stärke, Mehl, Wasserzucker und dergleichen, Aussehen und Gewicht gegeben werden, werden weniger säumen und auch schneller verbraucht. Um das Publikum vor Ueberforderung zu schützen, verlangen viele Seifenfabrikanten, daß man an der Seife den Fettgehalt kenntlich machen sollte. Unter dem Begriff Kernseife soll eine Seife von mindestens 60 Prozent Fettgehalt verstanden werden. Leider ist regierungsseitig noch nichts unternommen, um die Konsumenten vor Ueberforderung zu schützen, und die Fabrikanten haben es größtenteils auch nicht beabsichtigt, auf dem Wege der Selbsthilfe einen Schritt zu machen. Auch doch die Regierung aus Gründen der Volksernährung die Anwendung von Füllstoffen als Füllmittel verboten.

Die Knappheit der Fette hat mit einer Steigerung derselben zur Folge gehabt, und wir finden Seifenpreise für gute Ware zu erwarten, die den Verbraucher zu Friedenszeiten gleichkommen werden. Da hängt nun der Schlüssel um so besser. Gibt es doch nach wie vor immer noch „überflüssige Frauen“, die trotz alledem „billige“ Seifen kaufen wollen. Aber billige Seife ist im Gebrauch keine Seife, weil sie ja schneller verbleicht, weniger Waschkraft besitzt. Was heute alles unter „Kernseife“ angeboten wird, davon zeigt ein Inserat der „Kölnischen Zeitung“. Dort offeriert ein Kriegsspezialist Kernseife

mit 20 Prozent Fettgehalt zu 112 M. pro Doppelzentner,
mit 30 Prozent Fettgehalt zu 130 M. pro Doppelzentner,
mit 40 Prozent Fettgehalt zu 148 M. pro Doppelzentner,
mit 60 Prozent Fettgehalt zu 156 M. pro Doppelzentner.

Berechnet man nun den Preis eines Prozents Fettgehalt, so stellt es sich bei 20prozentiger Seife auf 5,60 M., bei 30prozentiger Seife auf 4,33 M., bei 40prozentiger Seife auf 3,70 M., und bei 60prozentiger Seife auf 2,60 M. Je billiger also die Seife ist, um so weniger enthält sie Fettstoffe und um so früher stellt sie sich im Verbrauch. Es wird endlich Zeit, daß die Behörden zum Schutze der Verbraucher hierin Wandel schaffen.

Zur Frage der Beschäftigung von Frauen in Halbtagschichten.

Wenn Kriegserwinen, die während ihrer Ehe keine oder nur vorübergehend Erwerbsarbeit verrichtet haben, gefragt werden, was sie nun zu tun gedenken, um sich durchs Leben zu bringen, so lautet die Antwort in den meisten Fällen: „Ich nehme mir Häharbeit ins Haus“. Die Frauen denken also zunächst an Hausarbeit. Ein Teil will Aufwartestellen annehmen, aber fast immer wollen sie Arbeiten verrichten, die sie zugehörig höchstens nur einige Stunden vom Hause fernhalten. Wird den Frauen Lebensnahme anderer Beschäftigung in Fabriken, Werkstätten, Kontoren usw. angetragen, heißt es: „Wo lasse ich meine Kinder?“ Diesen Einwand gegenüber sind alle diejenigen machtlos, die beruhen, durch wohnungsmäßig Rat das Eindringen der Kriegserwinen in die jeweilige schon überfüllten Berufe mit Heimarbeit zu verhindern.

Es ist in der Tat schwierig für Frauen, die Wirtschaft und Kinder zu versorgen haben, Arbeit tagsüber außer dem Hause anzunehmen. Nur die wenigsten können die Kinder in dieser Zeit unterbringen, können dafür sorgen, daß ihnen zur rechten Zeit ihr Essen gereicht und eine gewisse Aufsicht auf sie ausgeübt wird. Kruppen, Kinderergärten und Kinderherbergen gibt es wohl in allen Städten, wenigstens in den großen und mittleren, sie reichen aber schon früher nicht aus, um alle Kinder aufzunehmen, deren Mütter tagsüber auf Arbeit waren. Wieviel weniger wird es jetzt der Fall sein, wo die Zahl der verheirateten erwerbstätigen Frauen sich um das Fache vermehrt hat und noch weiter vermehren wird.

Die viele verheiratete Frauen bereits vor dem Kriege gearbeitet haben, ist nicht festzustellen. Die Berufsstatistik von 1907 weist in den drei Berufsstellungen Industrie, Handel und Verkehr und Lohnarbeit wechselnd als hauptsächlich erwerbstätig von 3366 203 weiblichen Personen 763 838 verheiratete und 482 951 unverheiratete und geschiedene Frauen, zusammen also 1 246 789 verheiratete oder verheiratete gewesene Frauen nach. (Die Landwirtschaft soll in unserer Betrachtung ganz ausgeschlossen.) Will man die überhaupt erwerbstätigen verheirateten Frauen der Zahl nach feststellen, müßte man auch die als mithelfende Familienangehörige und als nebenberuflich erwerbstätige Frauen in der Statistik gezählten weiblichen Personen der angegebenen Zahl hinzurechnen. Und selbst dann wird der Umfang der Erwerbsarbeit verheirateter Frauen nicht dargestellt sein, weil von diesen eine Anzahl ihre Erwerbsarbeit bei der Fälligkeit verheiratet haben. Einige taten dies aus falscher Scham, andere wieder, weil sie fürchteten, bei Angabe der Steuer herangezogen zu werden.

Seit 1907 haben sich nun die Verhältnisse derartig verändert, daß bis zum Kriegsausbruch eine ganze Anzahl mehr verheiratete Frauen berufstätig waren als bei der Statistik der letzten amtlichen Fälligkeit. Während des Krieges hat diese Zahl außerordentlich zugenommen. Man denke nur an alle die Frauen, die als Angehörige von Kriegsteilnehmern aus dem Hinterlande gezwungen waren. Auch Frauen aus Familien, deren Einkommen durch den Krieg gesunken war oder das infolge des hohen Preises häuslicher Bedarfsartikel zur Deckung des Unterhalts nicht mehr ausreichte, mußten nun Erwerbsgelegenheit suchen. Ein Teil wird zwar bei Wiedererhalten normaler Verhältnisse aus dem Berufsleben ausscheiden. Ein großer Teil aber wird dauernd darin verbleiben wollen, vor allem Dingen eine große Anzahl von Kriegserwinen. Von diesen hat die Mehrzahl Kinder zu versorgen. Deshalb liegt die Gefahr nahe, daß die Besetze, die Heimarbeit ermöglichen, geradezu überschritten werden und sich dort noch in weit höherem Maße schaden herbeiführen, als jemals schon in der Heimarbeit vorhanden war.

Das Gebot ist nun so groß, als die Kriegserwinen über ein bestimmtes Einkommen durch ihre Rente verfügen. Die Witwe eines Kriegsteilnehmers im Range eines gemeinen Soldaten erhält eine Rente im Betrage von regelmäßig fünf 8 M. Hat sie ein Kind, erhöht sich der Betrag auf ungefähr 11 M., bei zwei Kindern auf 14 M., bei drei Kindern auf 17 M. und bei vier Kindern auf 21 M. pro Woche. Das ist ein Betrag, mit dem man immer etwas auskommen kann. Kriegserwinen werden also in der Regel nur dann gehen brauchen, wenn sie keine Hinterbliebenen haben. Der Kinder wegen werden sie dies auch nur selten. Selbsten hierzu bieten sich nun in der Gegenwart, die durch ihren Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit, auch nicht die Anzahl der Arbeitslosen vermindert, in der sie tätig sein müssen. Nicht immer, aber in der Regel mehr als jeder andere Mann, ermöglicht Heimarbeit die Beschäftigung von nur wenigen Stunden am Tage. Allerdings ist dann von der Rente nur ein geringer Teil zu erwarten. Dennoch aber geben Frauen mit Familie und einem geringen Einkommen, wie es z. B. die Witwe gibt, gern ein wenig für den Fort und Selbstenheit gewonnen, sich ihrem Haushalt mit der Rente versehen zu können.

Durch Arbeit außerhalb des Hauses, in Werkstätten oder Fabriken, ist die Erwerbsarbeit heraus fast ausgeschlossen. Sie liegt fast ausschließlich durch Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, teilweise durch Eingliederung von Halbtagschichten. Dadurch könnte jedoch oder abschließend aber Anzahl Frauen die Hälfte der regulären Arbeitszeit zur Verfügung von häuslichen Arbeiten freigelegt werden. Freilich würden diese Frauen auch nur die Hälfte davon verdienen können, was unter Umständen zu erheblichen Schwierigkeiten führen könnte. Deshalb können Halbtagschichten auch nur für Frauen in Frage kommen, die mit einem geringen Einkommen, wie z. B. viele Kriegserwinen, bescheiden eine Halbtagschicht für alle verheirateten Frauen einrichten, wobei etwa ungenutzte von dem Gehalt der Arbeiter oder Arbeiterinnen zu decken. Es gibt aber zu viele Frauen, die vollständig auf ihren Gehalt angewiesen sind. Würde ihnen die Möglichkeit geben, Erwerbsarbeit durch Bekämpfung der Kinder für verheiratete Frauen auf halbe Tage gewonnen werden, würde ihnen nicht anders bleiben als täglich oder als regelmäßige Beschäftigung in der Heimarbeit zu suchen. Das kann Wege ihrer Beschäftigung liegt für den Kriegsteilnehmer einfließen.

Es gibt eine ganze Reihe Frauen, wo ein Arbeiter für ein bestimmtes in der Arbeit arbeitet kann. Es geschieht dies bereits in Werkstätten mit unzureichender Tag- und Nacharbeit. Dort muß eine regelmäßige Tätigkeit erfolgen. Lediglich jedoch in diesen Betrieben die Arbeiter bei unzureichendem Lohn für so lange Arbeitszeit. Die regelmäßige Arbeit kann durch den Unternehmern, wie sie kommen, gegeben werden. Deshalb begünstigt eine Erwerbsarbeit in entsprechenden Betrieben Frauen außer Hausarbeit.

Das ist der gleiche Gedanke, welcher auch Halbtagschichten für Frauen von der Unternehmung abgeleitet werden.

Auch für die Arbeiterinnen kann man sich leicht entsprechende Stellen finden, wenn man nur die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als Hauptaufgabe betrachtet. Man kann für einen bestimmten Teil der Arbeiterinnen eine bestimmte Anzahl Stellen schaffen, die für die Arbeiterinnen in Frage kommen, die mit einem geringen Einkommen, wie es z. B. die Witwe gibt, gern ein wenig für den Fort und Selbstenheit gewonnen, sich ihrem Haushalt mit der Rente versehen zu können.

Über diese Punkte hinausgehende Maßnahmen kann nicht alle Industriellen und anderen, die aus irgendeinem Grunde Arbeit während des ganzen Tages verschaffen das Haus betreiben wollen oder nicht ausfindig können, werden in nicht in anderer Stelle abgehandelt. Dies geschieht aber:

Frauen die Kinder vernachlässigen müssen. Verzichtete solche Frauen, sobald sie nur überhaupt ein Einkommen haben, aus diesem Grunde gänzlich auf Übernahme von Erwerbsarbeit, so ist aber weder den betroffenen Familien noch der Volkswirtschaft damit gebient.

Die Frage der Eingliederung von Halbtagschichten ist deshalb nach verschiedenen Richtungen hin für die organisierte Arbeiterchaft von großem Interesse. Sie zeigt unter anderem, wie vielfach das Problem der Frauenerwerbsarbeit ist, das nur gelöst werden kann, wenn ihre Bedeutung von der Gesamtarbeiterschaft richtig gewürdigt wird. Den Arbeiterinnen aber sollte sie zeigen, wie innig verknüpft alle sie speziell angehende Dinge mit den die gesamte Arbeiterchaft betreffenden Fragen sind, und daß sie deshalb alle Ursache haben, sich in den Rahmen einzufügen, der geschaffen ist, um der arbeitenden Bevölkerung vor den Schäden des Wirtschaftslebens Schutz zu gewähren: der gewerkschaftlichen Organisation.

Unser Verband in der 71. und 72. Kriegswoche.

Die Berichterstattung für die 71. Kriegswoche, die den Zeitraum vom 6. bis 12. Dezember umfaßt, war recht mangelhaft. Es haben nur 289 Zahlstellen rechtzeitig berichtet. Diese hatten zusammen bei Kriegsausbruch 161 525, am letzten Tage der Berichtswoche 72 445 Mitglieder. Von den fehlenden 89 080 fanden 69 730 im Geeresdienst, so daß ein Verlust von 19 350 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Arbeitslos waren in der Berichtswoche 184 männliche und 426 weibliche, zusammen 610 Mitglieder gleich 0,8 vom Hundert. Erwerbsunfähig krank waren 1000 männliche und 261 weibliche, zusammen 1261 Mitglieder. Als Erwerbslosenerkrankung wurden in den berichtenden Zahlstellen ausgegählt: an Arbeitslose 1483, an Kranke 8480, zusammen 9963 M.

Für die Woche vom 13. bis 19. Dezember haben 314 Zahlstellen berichtet. Diese hatten am 1. August 1914 zusammen 174 818 Mitglieder, darunter 22 066 weibliche. Am 18. Dezember dieses Jahres waren noch 78 869 Mitglieder, darunter 17 063 weibliche vorhanden. Zum Kriegsdienst waren 77 052 eingezogen. Es sind demnach 16 894 männliche und 5003 weibliche Mitglieder mehr ausgeglichen als neu eingetreten. Eine nennenswerte Steigerung der Verluste ist in den letzten Monaten nicht eingetreten.

Arbeitslos waren in der Berichtswoche und in den berichtenden Zahlstellen 222 männliche, 523 weibliche, zusammen 745 Mitglieder. Vom Hundert sind das 0,4 bei den männlichen, 3,1 bei den weiblichen und 0,8 bei allen Mitgliedern. Als Unterstützung an arbeitslose Mitglieder wurden in der Berichtswoche 1883 M. ausgegählt. Erwerbsunfähig krank waren 1062 männliche, 299 weibliche, zusammen 1361 Mitglieder. Als Unterstützung an Kranke wurden 9779 M. aufgewendet.

Zu der folgenden Tabelle sind nicht die Ergebnisse der Erhebung aus den berichtenden Zahlstellen, sondern diejenigen, die wir vorausichtlich erhalten würden, wenn alle Zahlstellen Bericht erstattet hätten, zusammengefaßt. Es sind also nicht ermittelte, sondern errechnete Ergebnisse, die jedoch der Wirklichkeit ziemlich genau entsprechen dürften, weil der Bruchteil der Mitglieder, für die Berichte nicht eingepandt werden, sehr viel kleiner ist als der, für den berichtet wird.

Berichtsstag	Arbeitslos		Zum Kriegsdienst eingezogen	
	insgesamt	von je 100 Mitgliedern	insgesamt	von je 100 männlichen Mitgliedern
8. August	17 663	8,5	34 383	19,2
5. September	23 788	11,5	44 429	24,6
3. Oktober	17 329	8,3	48 875	26,4
7. November	9 233	6,3	51 561	28,4
5. Dezember	6 966	5,9	54 423	30,0
2. Januar	6 580	4,8	57 170	31,4
6. Februar	5 340	4,1	60 069	33,2
6. März	3 450	2,7	65 045	35,7
3. April	2 310	2,0	68 453	37,7
1. Mai	1 321	1,2	71 883	39,4
5. Juni	990	0,9	75 692	41,9
3. Juli	919	0,9	78 591	43,5
7. August	802	0,8	81 257	45,0
4. September	523	0,5	83 412	45,8
2. Oktober	692	0,7	85 878	47,6
6. November	632	0,7	88 579	48,9
4. Dezember	528	0,5	90 597	49,9
11. Dezember	781	0,8	90 623	49,9
18. Dezember	846	0,8	91 692	50,4

In der Woche, die mit dem 4. Dezember abschließt, ist infolge eines Schreib- oder Druckfehlers die Zahl der zum Geeresdienst eingezogenen mit 90 797 angegeben; tatsächlich sind nur 90 597 errechnet worden.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Die Arbeiter-Sekretariate im Jahre 1914.

In der Nummer 51 des „Korrespondenzblattes der Generalkommission“ werden die Erhebungen über die Arbeiter-Sekretariate im Jahre 1914 veröffentlicht. Die Einrichtungen des Krieges machen sich auch bei dieser Erhebung geltend, so daß nur fünf Kriegsmomente neben sieben Friedensmonaten in Betracht kommen. Die Zahl der Sekretariate ist nicht kleiner geworden, es wurden im Gegensatz im Jahre 1914 neun Sekretariate neu errichtet, für alles Bezirkssekretariate, deren Errichtung zu einer Notwendigkeit drängt, so daß in vielen Fällen jetzt der Verlust nicht mehr gefährlich ist. Die Ortssekretariate sind ebenfalls ungenügend, und dies macht männliche Besetzung von ihnen notwendig. Es sind jedoch auch einige Sekretariate je vom Krieg in Mitleidenschaft gezogen worden, daß sie entweder eingezogen sind, oder daß sie keine Besetzung haben konnten. Es handelt sich dabei um die Zahl der berichtenden Sekretariate 130 gegen 129 im Jahre 1913. Die Gesamtzahl der Anstanzgehenden ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Sie betrug 647 461 gegen 633 890. Die Anstanzgehenden haben sich demnach um 35 429 verringert. Sie sehr über den Krieg eingezogen hat, geht daraus hervor, daß die Zahl der männlichen Arbeiter um 73 567 sank, während die der weiblichen Arbeiter um 32 911 wuchs. Dies zeigt, daß in entsprechenden Fällen ein Ersatz der einbezogenen Männer gegen weibliche Anstanzgehende des Sekretariat ansetzten. Wie es in der Natur der Sache liegt, stellen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die Mehrzahl der Sekretäre, 450 724 oder 67,07 Proz.

Mitglieder sind im ganzen 692 500 ermittelt worden. Sie haben sich um 33 602 verringert. Zutreffend betrifft sich diese Verringerung nicht auf alle die Gebiete der Anstanzverwaltung. Auf manchen sind sie sogar ganz erheblich gestiegen. So liegen zum Beispiel die Anstanzverwaltung über das Rheinland von 544 im Jahre 1913 auf 24 451, wobei noch nicht einmal die Anstanzverwaltung eingerechnet werden sind, die lediglich wegen der die hohen Verluste über die Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer, die nicht weniger als 18 660 Anstanzgehende notwendig machten, in das im abgewandten die Anstanzverwaltung, die das Rheinland um sich brachte, sich um 34 602 erhöhten. Auch auf dem Gebiete der Arbeitervergewisserung zeigen sich entsprechende Verringerungen. Anstanzverwaltung über die Anstanzverwaltung wurden in der Berichtswoche 15 074 weniger als im Jahre vorher ermittelt. Die Zahl der von 117 241 auf 102 137, während die der Arbeitervergewisserung von 29 711 auf 25 451 gesunken ist auf 48 257. Diese Verringerungen erklären sich daraus, daß nach Kriegsausbruch die Berufsangehörigen auf Gebieten der Anstanzverwaltung zum großen Teil mit Anstanzgehenden zurückgezogen, während andererseits die Anstanzverwaltung der Arbeitervergewisserung vom 1. August 1914 eine beträchtliche Verringerung der Anstanzverwaltung der Anstanzverwaltung der Anstanzverwaltung, daß sich daraus ohne weiteres die Verringerung der Anstanzverwaltung erklärt.

Schließlich sind 180 231 angegeben worden. Auch hier hat sich die Zahl etwas verringert, nämlich um 11 000. Die Anstanzverwaltung der Familien der Kriegsteilnehmer 7812 Schiffe angeordnet worden. Auch die persönlichen Sekretariate sind etwas geringer geworden, 618 gegen 617. Die Verringerung dürfte sich hauptsächlich auf die Sekretariate vor den Gewerkschaften und Anstanzverwaltungen, die von 1378 auf 796 herabgegangen sind.

Auf das Passengebaren der Sekretariate hat der Krieg natürlich auch eingewirkt. Dies sei nur illustriert an den Bezirksstellen, die die Generalkommission geteilt hat. Im Jahre 1913 leitete diese an acht Orten Bezirksstellen in Höhe von 17 260 M. Im Jahre 1914 mußte sie ein ganzes Sekretariate mit insgesamt 34 120 M. Zuschüsse geben, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß bei den Bezirks-Sekretariaten die Zuschüsse von vornherein in Betracht gezogen worden waren.

Erwähnt mag werden, daß das Sekretariat in Frankfurt a. M., das bisher beständig an erster Stelle gestanden hat, im Berichtsjahre an die zweite Stelle gerückt ist. Es ist überholt worden vom Arbeitersekretariat Berlin, das 35 110 Anstanzgehende erzielte, während in Frankfurt 30 533 ermittelt wurden.

Anstanzstellen der Gewerkschaftskarteile haben nur 117 gegen 232 im Vorjahre berichtet. Hier hat der Krieg stärker eingewirkt, als bei den Sekretariaten. Die Zahl der von ihnen erteilten Anstanzgehende sank auf 42 229, wobei zu beachten ist, daß die fehlenden Anstanzstellen zum Teil zum Kriegsausbruch oder bis zur Einberufung der Anstanzstellen noch tätig waren, ihre Anstanzgehende aber nicht mitgezählt werden konnten, weshalb Vergleiche mit dem Vorjahre nicht möglich sind.

Rundschau.

Die Steigerung der Ernährungskosten.

Die Kosten der Ernährung sind seit Kriegsausbruch dauernd gestiegen und steigen immer noch weiter. Wie groß die Belastung des Einzelhaushalts durch die steigenden Preise für alle Bedarfsartikel ist, läßt sich nur feststellen, wo ein sorgfältig geführtes Wirtschaftsbuch vorhanden ist. Das ist aber in nur wenigen Familien der Fall. Infolgedessen ist man bei Abschätzung dieser Belastung auf Durchschnittszahlen angewiesen, die durch allgemeine oder spezielle statistische Erhebungen ermittelt oder errechnet wurden. Für die Beurteilung der Ernährungs-kosten, besonders aber zur Abminderung der Veränderung dieser Kosten sind die monatlichen Uebersichten über die Lebensmittelpreise, die von R. Calver bearbeitet werden, von sehr großem Wert. Calver nimmt für seine Berechnungen als Grundlage die Kosten eines deutschen Marine-soldaten. Als Normalfamilie nimmt er Mann, Frau und 2 Kinder, die zusammen das Dreifache einer Nation (Mann und Frau je eine, die beiden Kinder zusammen eine) verbrauchen. Der wöchentliche Bedarf einer Familie stellt sich demnach wie folgt:

Rindfleisch	2400 g	Kartoffeln	9 000 g
Schweinefleisch	2250 g	Brot	15 750 g
Hammelfleisch	2400 g	Butter	1 863 g
Reis	450 g	Zucker	1 020 g
Bohnen	900 g	Salz	318 g
Erbsen	900 g	Kaffee	315 g
Weizenmehl	1500 g	Zee	63 g
Wachplumen	600 g	Essig	0,3 l

Nun ist es gewiß richtig, daß nur sehr wenige Arbeiterfamilien sich eine Ernährung, wie sie diese Tabelle voraussetzt, leisten können. Am allerwenigsten jetzt in der Kriegszeit, wo schon die hohen Preise zur äußersten Einschränkung auf allen Gebieten zwingen. Es ist jedoch zu beachten, daß es sich bei der Erhebung weniger darum handelt, zu ermitteln, wie die Arbeiter leben, was sie verbrauchen, sondern darum, wie sich die Kosten ihrer Lebenshaltung verändern. Und das wird man an dieser Normalration auch für solche Haushalte ablesen können, für die sie nur eine Idealration ist.

Calver ermittelt also, was die angeführte Wochenration in den einzelnen Monaten in etwa 200 deutschen Städten (Groß-, Mittel- und Kleinstädten) kostet und wie sich danach der Durchschnitt in den einzelnen Landesstellen und im Reiche stellt. Auf diese Weise wurden für jeden einzelnen Monat in den letzten Jahren folgende Wochensummen als Preis einer dreifachen Marine-soldatenration in Mark und Pfennigen ermittelt:

	1912	1913	1914	1915	Veränderung seit 1912
Januar	24,69	26,01	25,57	29,65	+ 20,1 Proz.
Februar	24,83	25,86	25,29	31,49	+ 26,8 "
März	25,18	25,83	25,08	32,90	+ 30,6 "
April	25,74	25,61	24,96	34,41	+ 33,7 "
Mai	25,52	25,43	24,70	36,49	+ 40,9 "
Juni	25,85	25,35	24,73	37,36	+ 44,5 "
Juli	26,10	25,88	25,12	38,16	+ 45,8 "
August	26,66	25,83	26,41	39,13	+ 46,7 "
September	26,63	25,78	26,14	39,93	+ 49,9 "
Oktober	26,26	25,73	27,09	41,90	+ 59,5 "
November	26,08	25,53	27,86	—	—
Dezember	26,03	25,46	28,72	—	—
Jahresdurchschnitt	25,80	25,69	25,97	36,14	+ 39,7 Proz.

Wegen der gleichen Monat im ersten Kriegsjahre ist eine Steigerung um 54,7 Prozent und gegen die Durchschnittszahl im Januar d. J. eine solche um 37,9 Prozent eingetreten. Das ist eine Steigerung, die zu allerzuerst den Bedenken, nicht zu allerschmerzhaftesten Hilfsmitteln Anlaß geben muß. Selbst ein Haushalt, der nur die Hälfte der angegebenen Normalration verbrauchen kann, wird durch die Preissteigerung seit Kriegsausbruch um fast 8 M. wöchentlich belastet. Wer im August des Jahres 1914 seine wöchentlichen Haushaltskosten mit 13,20 M. befreiten konnte, mußte im Oktober d. J. 20,95 M. dafür aufwenden. Gewiß, viele Arbeiter haben eine solche Preissteigerung einfach nicht aufbringen können. Dann haben sie sich aber noch mehr eingeschränkt und müssen. Wenn aber eine Familie, in der die Eltern nur je die Hälfte, die Kinder nur ein Viertel der Ration eines Soldaten aufbrauchen, zu noch weiterer Einschränkung gezwungen wird, so ist das eine direkte Gefahr für die Gesundheit aller Familienmitglieder. Dann muß dauernd Hungererkrankung mit all ihren gefährlichen Folgen Platz greifen. Dann für die Eltern nicht arbeitsfähig bleiben und die Kinder nicht lebensfähig werden. Deshalb stellen die Zahlen über die Steigerung der Ernährungs-kosten eine ernste Mahnung an die Regierung dar, der Preisbildung die ernste Aufmerksamkeit zu schenken und mit allen Mitteln dahin zu streben, daß der arbeitenden Bevölkerung eine halbwegs ansehnliche Lebenshaltung ermöglicht wird. Daß das schwierig ist, verneinen wir nicht, aber daß es unmöglich ist, können wir nicht glauben.

Verbandsnachrichten.

Vom 19. Dezember an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:
Säßelhorst 700.— Freitag 13,82. G. W. G. 6,10. Df-bruf 2,80.
An Versicherungsbeiträgen gingen ein:
Eplingen 8,50. Herbst 9.— Freitag 1,25. Gising 13,75.
Schlag: Freitag, den 24. Dezember, mittags 12 Uhr.
Fr. Brunst, Kassierer.

Verlorene und für ungültig erklärte Mitglieds-Bücher und -Karten.

Nach-Nr.	Name des Mitgliedes	Geburts-datum	Eintritts-datum	Eingetreten in
362 117	Kar 351ner	11. 6. 1892	14. 4. 1910	Berlin

Neue Adressen und Adressenänderungen.
Friedland i. Schlesien. Rina Böhmer, Rotenauer Str. 16.
Sainichen i. E. Emil Reich, Auenstraße 3.
Heidinsfeld. Jakob Göpfert, Spitalstraße 35.
Scherröslan. Bäcker eingezogen. Eberhard Schröder, Nr. 63.
Schwenningen. Joseph Roth, Sedanstraße 25.